Abend-Ausgabe Nr. 188 Freitag, 22. April 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 2.50, durch Postbezug RM. 2.90 einschl. 62,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei jedermal wöchentlich Verlang. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Verlang v. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachläße nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Bilagegeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Eine Million NSV-Helfer stehen bereit

„Mutter und Kind" und „Oesterreich" wichtigste Aufgaben

Berlin, 22. April.

Das vom Winterhilfswerk des deutschen Volkes betreute Hilfswerk „Mutter und Kind" wird auch im Sommer 1938 wieder im Mittelpunkt der NSV-Arbeit stehen. Insgesamt sind eine Million Helfer zur Sommerarbeit gerüstet. Eine bedeutende Aufgabe erwächst der NSV neben ihrer bisherigen Tätigkeit in der österreichischen Wohlfahrtspflege.

Der Führer und Reichskanzler hatte bestimmt, daß das WHW seine Ausweitung im Hilfswerk Mutter und Kind erfährt. Schon vom WHW 1936/37 konnten 60 Millionen Reichsmark für diese große Aufgabe der NSV abgezweigt werden. Die Betreuung von Mutter und Kind steht auch wieder im Mittelpunkt des großen Arbeitsprogrammes der NSV für den Sommer 1938, zu dem über eine Million ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gerüstet bereit stehen.

Insbesondere gebührt der Dank den Frauen für ihre Mitarbeit. Es hat sich besonders bei den ersten Hilfsmaßnahmen des Nationalsozialismus in Oesterreich erwiesen, daß auf dem Gebiete sozialistischer Betreuung der einzelnen Volksgenossen ohne die Mitarbeit der Frau nicht auszukommen ist. Gerade für den heimgekehrten Gau Oesterreich hat die NSV noch einen beträchtlichen Ausbau der schon angekündigten Maßnahmen vorgesehen. So werden außer den 100 000 österreichischen Kindern, die zur Erholung ins Reich kommen, noch weitere 20 000 bis 25 000 kränkliche Kinder in deutschen Heimen, vorwiegend Seeheimen, der Gesundung zugeführt werden. Weiter werden etwa 18 000 Mütter aus Oesterreich zur Erholung und Kräftigung ins alte Reichsgebiet kommen. Vor allem muß ferner dafür gesorgt werden, daß diejenigen nationalsozialistischen Kämpfer in Oesterreich, die vom System Schuschnigg in die Anhaltelager und Gefängnisse geworfen wurden, in ihrer Arbeitskraft wieder voll hergestellt werden. Dies soll im Rahmen der Hitler-Freiplatzspende erfolgen. Man rechnet damit, daß 60 000 bis 70 000 österreichische Volksgenossen in dieser Betreuungsart in Kurorten und bei Einzelfamilien des alten Reichsgebietes untergebracht werden.

Trotz des Elends, das in Oesterreich vor der Heimkehr herrschte, war es den damaligen Machthabern nicht einmal möglich, auch nur die bestehenden Wohlfahrts- und Erholungsheime in Gang zu halten. Solche Einrichtungen standen vielmehr aus Geldmangel leer und unbenutzt. Eine weitere bedeutende Aufgabe der NSV ist es daher, die ganze österreichische Wohlfahrtspflege wieder in Gang zu setzen. Schließlich sei von den wesentlicheren Einzelmaßnahmen noch die Bekleidungsaktion für österreichische Autobahnarbeiter erwähnt.

Selbstverständlich läuft im alten Reichsgebiet das große Sommerarbeitsprogramm der NSV weiter. Es ist sogar eine Vertiefung vorgesehen. Nachdem der Appell an die weibliche Jugend, sich zu den Schwesterberufen zu melden, einen erfreulichen Erfolg hatte, gilt es jetzt, zahlreiche Schwesternschülerinnen und -vorschülerinnen auszubilden und Nachwuchs auch für die Berufe der Kindergärtnerinnen, Volkspflegerinnen usw. bereitzustellen. Die ersten Erholungsreisen der Hunderttausende, die allein durch „Mutter und Kind" 1938 wieder Kraft und Freude gewinnen werden, haben schon begonnen.

Diplomatenempfänge beim Führer

Die neuen Gesandten Rumäniens, Bulgariens und Perus im „Haus des Reichspräsidenten"

Berlin, 22. April.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute im Haus des Reichspräsidenten unter dem üblichen Zeremoniell den erneut bei ihm beglaubigten Gesandten von Peru, Enrique Gildemeister. Der Gesandte, der sein Land bereits früher sechs Jahre lang bei der Reichsregierung vertreten hat, drückte in seiner Ansprache seine Freude aus, wieder in Berlin wirken zu können, und begrüßte mit Genugtuung die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Peru, die er weiter auszubauen versprach. Der deutsche Reichskanzler hob in seiner Erwiderung die Tatsache hervor, daß der Gesandte Gildemeister in Deutschland kein Fremder und dadurch besonders berufen ist, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Peru, das sich in vollem wirtschaftlichen Aufschwung befindet, zu pflegen und auszubauen.

Es folgte hierauf in der gleichen Weise der Empfang des neuernannten rumänischen Gesandten Radu Djuvara, der dem Führer sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, des jetzigen rumänischen Minister des Aeußeren P. Comnen, überreichte. Gesandter Djuvara, der ebenfalls früher mehrere Jahre in Berlin diplomatisch tätig gewesen ist, übermittelte zunächst den Dank des rumänischen Außenministers für die bereitwillige Unterstützung, die dieser während seiner langen Mission im Deutschen Reich stets gefunden habe, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm selbst, der mit besonderer Freude und innerer Befriedigung an seine neue Aufgabe herantrete, gelingen werde, die zahlreichen Beziehungen zwischen beiden Ländern in jeder Weise weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Der deutsche Reichskanzler begrüßte mit herzlichen Worten diese Absicht, der er seine volle Unterstützung zuteil werden zu lassen versprach.

Hierauf empfing der Führer und Reichskanzler zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens den neuernannten bulgarischen Gesandten Parvan Draganoff, der ihm zugleich das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, Gesandten Karadjoff, überreichte. Gesandter Draganoff, der bereits früher als bulgarischer Militärattaché in Berlin tätig war, übermittelte in seiner Ansprache die Grüße und Wünsche Seiner Majestät des Königs der Bulgaren für den Führer und das Großdeutsche Reich. Er erinnerte alsdann an die Waffenbrüderschaft und die enge Freundschaft zwischen beiden Staaten, die in den schwersten Zeiten der Geschichte beider Völker ihre Probe bestanden hat. Diese Freundschaft und Zusammenarbeit auf allen Gebieten weiterzuentwickeln, betrachte er als seine Aufgabe. Der Führer dankte in seiner Antwort für die Grüße Seiner Majestät Boris III., die er herzlich erwiderte. Er stellte dem Gesandten in Aussicht, daß ebenso wie bisher er und die Reichsregierung die traditionelle Freundschaft mit dem bulgarischen Volk aufrechterhalten und ausbauen wolle.

Randbemerkungen

Auch ein Rundfunksender

Wer die nötige Zeit und einen guten Rundfunkapparat hat, kann jetzt des öfteren einen Sender hören, der in mancherlei Beziehung merkwürdig ist. Auf der Welle des früheren tschechischen Nebensenders Koschütz (Kosice) schickt seit einigen Wochen der Sender Prag II sein Programm in den Aether. Diese Tatsache würde uns herzlich wenig interessieren, wenn der neue Prager Sender nicht als „Deutscher Rundfunksender in der Tschechoslowakei" avisiert worden wäre. Von tschechischer Seite wurde bereits Monate vor der ersten Sendung kräftig die Reklametrommel für diese neue Kulturtat gerührt. Das mit wirklichem Wissen um die Sudetendeutschen meist nicht sehr stark belastete Ausland mußte sich wieder einmal wundern, warum denn die Deutschen keine Ruhe geben, wo man ihnen doch sogar einen eigenen Rundfunksender zur Verfügung stellt. Nun hat es aber mit dem deutschen Charakter des neuen Senders seine eigene Bewandtnis. Dieser Charakter ist nämlich nicht vorhanden, denn der neue Sender spricht kein Wort deutsch. Er spricht überhaupt nicht, und nur die allergeduldigsten Rundfunkhörer, die Muße genug haben, zwei, drei Stunden vor dem Lautsprecher zu sitzen, werden ab und zu eine lapidare Mitteilung vernehmen, daß es sich hier um das Programm des Senders Prag II handelt. Ansonsten aber ist dieses Programm das internationalste der Welt. Es besteht nämlich nur aus Schallplattenwiedergaben. Am laufenden Band wird die gesamte Musikliteratur heruntergedreht. Auf einen Trauermarsch folgen englische Jazzschlager, auf ein klassisches Klavierkonzert böhmische Volkaweisen. Alles wird ohne jede Unterbrechung, also ohne Ansage der gebotenen Nummern und der ausübenden Künstler in den Aether gejagt. Und dieses tolle musikalische Ragout soll ein deutsches Rundfunkprogramm darstellen! Erfreulicherweise haben die volksbewußten Sudetendeutschen jede Mitarbeit an diesem wortlosen Sender abgelehnt. Sie haben von vornherein erkannt, daß keinerlei Möglichkeit gegeben war, die Programmgestaltung im Sinne der gesamtdeutschen Kultur und in Uebereinstimmung mit der volkspolitischen Haltung der Sudetendeutschen Partei zu beeinflussen. So ist der „deutsche" Sender in der Tschechoslowakei noch immer ohne Mitarbeiter, denn kein aufrechter sudetendeutscher Künstler will sich dazu hergeben, der Mittler einer von Tschechen bestimmten und geleiteten „deutschen Kulturpflege" zu sein. In letzter Zeit ist die Scheidung der Geister auch auf kulturellem Gebiete immer stärker in Erscheinung getreten. Der Brünner Theaterskandal, wo am Ostersonntag deutsche Schauspieler Goethes „Faust" im Straßenanzug spielen mußten, weil die Schikanen der tschechischen Behörden die Benutzung der Theaterrequisiten unmöglich machten, ist dafür ein weiteres Beispiel. Die 3,8 Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei werden lieber auf eine staatliche Kulturpflege verzichten, ehe sie von dem deutschen Gehalt dieser Kultur etwas abhandeln lassen. Deshalb möge „Prag II" mit seinem Schallplattenwahnsinn nur munter fortfahren. Der Reichssender Leipzig ist ja Gott sei Dank in Böhmen auch noch zu hören ....

An den Mauern von Paris

Der Fieberzustand sozialpolitischer Spannungen, der Frankreich durchschüttelt, zieht auch die geheiligten parlamentarischen Sitten in Mitleidenschaft. Das Wochenende, an dem sonst die französischen Minister aufs Land und in die kleinen Städte zu fahren pflegen, um dort schwungvolle Reden an das Volk zu halten, ist jetzt ernstesten Kabinettsberatungen vorbehalten. Daladier macht dem ihm anhaftenden Rufe des „starken Mannes" auch insofern Ehre, als er seine Minister zu eiserner Arbeit zusammenhält. Weiterhin bietet sich den Pariern in diesen Tagen ein Bild, das wir aus den trübsten Tagen parteipolitischer Zerrissenheit und übersteigerten agitatorischen Wettbewerbs kennen: Nächtliche Klebekolonnen

Abschied der Ordnungspolizei von Oesterreich

Wien, 22. April.

Heute früh schlug für die Einheiten der Ordnungspolizei aus dem alten Reichsgebiet, die überall im österreichischen Lande zur Bevölkerung Bande herzlichster Kameradschaft und Hilfsbereitschaft geknüpft hat, die Abschiedsstunde. Bei den allerorts veranstalteten Abschiedsfeiern zeigte sich noch einmal die große Beliebtheit der Männer im grünen Polizeirock. Die Formationen, die bereits in Wien, Innsbruck, Graz und Linz zusammengezogen waren, traten von hier aus, nachdem sie sich von den Behörden und der Bevölkerung verabschiedet hatten, in den Morgenstunden des Freitags den Rückmarsch an.

Am Donnerstag ist im Zusammenhang mit dem Rückmarsch der aus dem alten Reichsgebiet nach Oesterreich entsandten Einheiten der Ordnungspolizei in die Heimat auch die Donauflottille der Wasserschutzpolizei aufgelöst und nach ihren früheren Standorten in Bewegung gesetzt worden. Es handelt sich um eine aus den Wasserschutzpolizeikräften Berlin, Potsdam, Magdeburg und Recklinghausen zusammengesetzte Flottille.

Inzwischen ist die Eingliederung der österreichischen Strompolizei in die Organisation der reichsdeutschen Wasserschutzpolizei zum Abschluß gebracht worden. Die Dienststellen der österreichischen Strompolizei wurden vom Inspektor der Ordnungspolizei dem Reichsstatthalter unterstellt und unter der Führung von Major Kleinfeld, bisher Wasserschutzpolizei Köln, zusammengefaßt.

Schwere Verluste durch den harten Nachwinter

München, 22. April.

Das Winterwetter in den bayrischen Alpen hält an. Das Schneefernerhaus meldet am 21. April 15 Grad Kälte. Die Altschneehöhe beträgt 620 Zentimeter, während die Höhe des in diesen Tagen gefallenen Pulverschnees 80 Zentimeter erreicht.

Auch in Mittelschwaben wirbelten den ganzen Donnerstag hindurch die Flocken wie mitten im tiefsten Winter. Gegen Nachmittag stellte sich ein Frühjahrsgewitter ein. Die Bäume tragen jetzt mitten in der Blütezeit schwer an der Schneelast. Der überraschende Wintereinbruch hat den Obstbäumen empfindlich geschadet. Nach den bisherigen Ermittlungen muß mit beträchtlichen Verlusten gerechnet werden.

Einsturzunglück in USA - Zehn Tote

Phenix-City (Alabama), 22. April.

Während der verkehrsreichen Nachmittagsstunden stürzte in einem hiesigen Kaffeehaus plötzlich das Dach ein und begrub über 50 Personen unter seinen Trümmern. Zehn Personen konnten nur als Leichen geborgen werden, während zwanzig schwer verletzt wurden.

Reichslehrgang für Rechtswahrer. In Anwesenheit von führenden Männern der Partei und des Staates wurde auf der Reichsschulungsburg Erwitte (Westfalen) der erste Reichslehrgang für Rechtswahrer durch Reichsleiter Dr. Frank eröffnet.

Aut. Presse-Hoffmann

Die Plakette zum 1. Mai steht diesmal unter dem Leitwort „Lebensfreude". Sie wurde von Professor Klein, München, geschaffen.

sind am Werk, und der Bürger, der früh im Morgengrauen ins Büro oder in die Fabrik eilt, findet die Mauern von Paris übersät mit zahlreichen Anschlägen. Das brennendste Problem der französischen Tagespolitik, die Lohnfrage, steht dabei im Mittelpunkt. So kann man auf diesen Plakaten lesen, daß zum Beispiel ein von Großunternehmungen angestellter Straßenfeger, der das Werksgelände zu reinigen hat, mit 66 Franken am Tage etwa genau soviel verdient wie ein Lehrer, daß die Metallarbeiter von Paris mit über 1800 Franken monatlich um 10 Prozent mehr verdienen als ein Polizeikommissar, um 20 Prozent mehr als ein Polizeiinspektor, um 25 Prozent mehr als ein Lehrer und um 80 Prozent mehr als ein Unterleutnant, der die Polytechnische Hochschule oder die Militärschule absolviert hat. Nichts kann die augenblickliche Lage in Frankreich schlagartiger erhellen als die Tatsache, daß trotz dieses Sachverhalts ausgerechnet von der Gewerkschaft der Metallarbeiter die jüngsten Streikbeschlüsse und Arbeitsstörungen in den Fabriken ausgingen. Wenn auch nur ein kleiner Prozentsatz der Arbeiter mit dem Herzen bei diesen letzten Streiks dabei waren, so lehren doch die Umstände, daß nicht so sehr die Not und der brutale Zwang des Existenzkampfes die Streikenden auf die Straße und zur Besetzung der Fabriken treibt, sondern daß in erster Linie die Verhetzung durch die Gewerkschaftshäuptlinge sich auswirkt, die der Beruhigung der sozialen Verhältnisse in Frankreich entgegenarbeiten und darum künstlich die Unzufriedenheit unter ihren Anhängern steigern und mißbrauchen. Wie leichtfertig diese Gewerkschaftsdiktatur mit den Wirtschaftskräften des französischen Volkes spielt, zeigt der jüngste Schiedsspruch in der Metallindustrie, der die Lohnforderungen der Arbeiter ablehnt, weil seit der letzten Lohnerhöhung sich die Lebenshaltungskosten nur um reichlich drei Prozent erhöht haben, während nach der durch die Sozialgesetze eingeführten „gleitenden Lohnskala eine Lohnerhöhung erst in Frage komme, wenn die Lebenshaltungskosten um mindestens fünf Prozent gestiegen sind. Es ist darum nur zu verständlich, wenn der „Matin" sich gegen die schroffen Unterschiede, die die Sozialpolitik der Volksfront heraufbeschwört, auflehnt und meint, offenbar wünsche die französische Zentralgewerkschaft, die CGT, daß die größten französischen Wissenschaftler das gleiche verdienen sollen wie ein Straßenfeger. Aber mit solchen mehr oder minder resignierenden Feststellungen ist der Wettlauf noch nicht gewonnen, der sich jetzt zwischen Daladier und seiner mit der Durchführung eines gemäßigten Reformprogramms beschäftigten Regierung und zwischen den unaufhaltsam verstreichenden Ferientagen abspielt, die die zum Dreinreden entschlossenen marxistischen Kammermitglieder vorläufig noch untätig verbringen müssen. Ob Daladiers Taktik, seine Pläne in aller Stille, aber mit um so größerer Beharrlichkeit durchzuführen, sich noch durchführen läßt, wenn Ende Mai das Parlament wieder zusammentritt und Auskunft verlangt, das ist die große Frage.

Tschechisches Liebeswerben um Italien

Minister Machnik beruft sich auf Mussolini und den „Kaiser von Abessinien"

Prag, 22. April.

Die vor kurzem erfolgte Anerkennung des italienischen Imperiums durch die Tschechoslowakei, ein Armeebefehl des Präsidenten Benesch, der außerordentliches Lob für Italien und Mussolini enthielt, und schließlich der Jahrestag der Gründung der tschechischen Legionen in Italien (21. April 1918) sind die Anlässe dafür, daß die tschechische Presse in diesen Tagen sich in ausführlicher und auffälliger Weise mit Italien beschäftigt.

Diese Stellungnahmen sind, wie die sudetendeutsche „Zeit" berichtet, vor allem deshalb interessant, weil die Beziehungen der Tschechoslowakischen Republik zu Italien noch vor kurzem durch einen Artikel im „Giornale d'Italia", der beschlagnahmt wurde, sehr getrübt erschienen.

Die Lobeshymnen der tschechischen Blätter wenden sich ausschließlich an die Adresse Italiens und erwähnen mit keinem Wort die Achse Berlin-Rom. Ein tschechischer Generalstäbler schreibt unter dem Pseudonym Stanislav Pester in den „Lidovs Noviny" u. a., daß die Tschechen niemals dem stolzen Italien vergessen würden, was es für ihre Freiheit tat. Dies zu vergessen wäre ein großer Schaden für beide Völker. „Ob wir nun wollen oder nicht", so heißt es in dem Artikel weiter, „so lange wir fest am Erzgebirge und am Riesengebirge stehen, hat dies auch seine Bedeutung für den Brenner. . . . Ein starkes Italien ist die Garantie für die Stabilität der mitteleuropäischen Verhältnisse, ebenso wie ein starkes Frankreich und ein starkes Rußland. Das Schicksal Italiens wird morgen das Schicksal der Donauvölker sein, ebenso wie das Geschick des Donauraumes auch ein Teil des Geschickes Italiens ist. Das muß sowohl an der Moldau wie auch am Tiber klar sein."

Etwas viel mutet sich die klerikale „Lidovs Listy" zu, wenn sie das tschechische Interesse mit dem Italiens gleichsetzt. Wörtlich heißt es in dem Aufsatz: „Sowohl wir als auch die Italiener wollen den europäischen Frieden festigen und dem durch den Anschluß aufgeregten Mitteleuropa wieder Frieden und Gleichgewicht zurückgeben. Wir und die Italiener sind Völker derselben lateinischen, und sagen wir es direkt, katholischen kulturellen Orientierung. Dadurch haben wir es näher zueinander als z. B. das katholische Italien zum nazistischen Neuheidentum."

Der tschechische Verteidigungsminister Machnik konstatiert ebenfalls dankbar die Hilfe, die italienische Kreise mit Mussolini und dem italienischen König und Kaiser von Abessinien an der Spitze den tschechischen Legionären während des Weltkrieges zuteil werden ließen, und betont, daß der tschechoslowakische Staat zur Erhaltung seiner demokratischen Ordnung die größten und schwersten Opfer zu bringen imstande wäre.

Bolschewistische Hetzrede in der Tschechei

Warschau, 22. April.

Die polnische Telegraphenagentur weist in einer Meldung aus Prag darauf hin, daß die tschechischen Kommunisten trotz des bestehenden Versammlungsverbots ungehindert ihre politische Wühlarbeit entfalten können. Bezeichnend sei eine Hetzrede des kommunistischen Abgeordneten Kopecky im Prager Studentenhaus über die politische Lage, in der er wieder einmal die „unzerreißbare Zusammenarbeit zwischen der tschechischen und sowjetischen Demokratie" betont.

Hore Belisha heute bei Mussolini in Rom

Im Flugzeug von Malta nach Italien gestartet - Tritt Lord Perth zurück?

London, 22. April.

Kriegsminister Hore Belisha wird heute Malta im Flugzeug verlassen und am Nachmittag in Rom eintreffen.

Wie „Exchange" meldet, wird Hore Belisha noch heute Mussolini aufsuchen. Am Abend wird ihm zu Ehren ein Diner im Palazzo Venezia stattfinden. Am Sonnabend wird er Unterredungen mit Mitgliedern der italienischen Regierung haben und am Sonntagmorgen die Rückreise nach London antreten.

„Daily Herald" will wissen, daß beim Inkrafttreten des neuen englisch-italienischen Abkommens der derzeitige englische Botschafter in Rom, Lord Perth, sein neues Beglaubigungsschreiben an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien überreichen und anschließend von seinem Posten zurücktreten werde, um in den Ruhestand versetzt zu werden.

Die Flottenrüstungen der Weltmächte

Berlin, 20. April.

Die Uebersicht über die Flotten der Großmächte, die die englische Admiralität veröffentlicht, zeigt deutlich, wie sehr alle Großmächte bemüht sind, ihre Seerüstungen zu verstärken. Nach der Uebersicht der englischen Admiralität hat sich nämlich die Zahl der fertigen Schiffe im letzten Jahre um 101 erhöht. Die Flotten Deutschlands, Englands, der USA, Japans, Frankreichs, Italiens und Sowjetrußlands zählen danach jetzt insgesamt 1826 Kriegsschiffe. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Zahlen für Sowjetrußland, da offenbar kein neues Material zu erhalten war, überholt sind, denn sie geben den Stand von 1935 an. Den größten Schiffszuwachs haben nach Angabe der britischen Admiralität Italien, das jetzt über 338 Schiffe statt bisher 309 verfügt, die Vereinigten Staaten mit jetzt 882 anstatt 857 und Japan mit 264 statt 246 Schiffen aufzuweisen. Als im Bau befindlich werden insgesamt 418 statt 351 im Vorjahr ausgewiesen. England baut 128 statt 94 im Vorjahr, Frankreich 52 anstatt 38 und Italien 54 anstatt 30 Schiffe. Bei der U-Boot-Waffe steht nach dieser englischen Aufzeichnung Frankreich mit 75 fertigen größeren, nicht überalterten U-Booten an der Spitze, allerdings unmittelbar gefolgt von Italien mit 74 größeren, nicht überalterten U-Booten. Als im Bau befindlich werden für Frankreich 10 größere U-Boote angegeben, für Italien 24.

Dresden und Umgebung

Verbilligte deutsche Rundreisehefte

20 Prozent Ermäßigung bei 600-Kilometer-Fahrten

Vom 1. Mai ab werden von den Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros für Reisen, die zum Ausgangspunkt zurückführen (Rundreisen, Hin- und Rückfahrten), ermäßigte Fahrscheinhefte für alle Züge ausgegeben. Die Ermäßigung beträgt 20 Prozent des Personenzugfahrpreises. Der Schnellzugzuschlag wird nicht ermäßigt. Die ermäßigten Fahrscheinhefte müssen Fahrscheinstrecken von mindestens 600 Kilometer enthalten; sie gelten zwei Monate mit beliebiger Fahrtunterbrechung innerhalb der Geltungsdauer.

Mit der Einführung der ermäßigten Fahrscheinhefte kommen auch die Reisenden in den Genuß einer Ermäßigung, die bisher bei größeren Rund- und Zickzackreisen von den bestehenden Urlaubskarten keinen Gebrauch machen konnten.

Die Fahrpreisermäßigung wird auch gewährt für Reisen nach und vom Ausland, wenn die Aus- und Einreise oder umgekehrt über verschiedene Grenzbahnhöfe oder Hafenorte oder Orte mit Flughafen innerhalb Deutschlands führt und der Reisende unmittelbar anschließende Fahrausweise für ausländische Eisenbahn-, Schiffs- oder Kraftpoststrecken oder für Seestrecken oder für Flugstrecken nach oder von dem Ausland bereits besitzt oder gleichzeitig mit dem ermäßigten Fahrscheinheft löst.

2700 Maschinenschreiber vor dem Kampf

Nachdem im November vorigen Jahres von der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Stenographenschaft das erste Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift mit einer Riesenbeteiligung abgewickelt worden war, wird am Sonnabendnachmittag von den gleichen Organisationen das erste Reichsleistungsschreiben im Maschinenschreiben veranstaltet. Auch im Kreis Dresden hat das Meldergebnis die Erwartungen weit übertroffen: 2700 Schaffende aus allen Berufen werden sich den Wettschreibleitern stellen. Um eine reibungslose Durchführung zu gewährleisten, wird das Schreiben auf 200 Maschinen im Berufserziehungswerk in der Canalettostraße und in den Betrieben, in denen sich mindestens 15 Teilnehmer gemeldet haben, ausgetragen. Während nun in Hamburg die Gausieger des Reichsberufswettkampfes zum letzten Entscheid antreten, vereinen sich am Sonnabend nach Feierabend in 70 Dresdner Betrieben die Arbeitskameraden aus allen Altersklassen — die älteste Teilnehmerin ist 50 Jahre alt! — zum friedlichen Wettstreit. Ein Heer ehrenamtlicher Mitarbeiter ist aufgeboten, um so schnell wie möglich die Arbeiten zu prüfen. Den Siegern winken schöne Reichs- und Gaupreise.

—* **Abschied vom Lehramt.** Aus dem Lehrkörper der Horst-Wessel-Schule — Berufsschule Dresden-A. — traten in den Ruhestand: die Berufsschuloberlehrer Otto Richter, Walter Focke, Felix Mißbach, Hans Schwammerkrug und Walter Jähne. Obwohl fast alle die Dienstaltersgrenze noch nicht erreicht hatten, sahen sie sich aus gesundheitlichen Gründen veranlaßt, um ihre Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. Gleichzeitig verabschiedete sich die Erzieherschaft der Horst-Wessel-Schule vom Berufsschuloberlehrer Willy Schütze, der die Leitung der Berufsschule in Pohna übernimmt, und vom Berufsschuloberlehrer Karl Hempel, der am Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden tätig sein wird.

—* **Zu dem internationalen Tanzturnier der Städtischen** Kurverwaltung um den großen Preis von Dresden am Sonnabend im Parkhotel Weißer Hirsch, an dem u. a. das Weltmeisterpaar Wells—Sissons, London, teilnimmt, hat Gauleiter E. A. Frauenfeld, Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, seine Mitwirkung im obersten Schiedsgericht zugesagt.

—* **Straßenbahnnachrichten.** Wegen Bauarbeiten auf dem Albertplatz werden in der Nacht zum 23. April von 1,0 bis 5,0 Uhr in beiden Richtungen umgeleitet: Linien 7 und 9 zwischen Postplatz und Albertplatz über Ostra-Allee, Marienbrücke, Antonstraße; Linien 9 und 11 zwischen Neustädter Markt und Albertplatz über Heinrich-, Kaiser- und Antonstraße; Linie 18 zwischen Georgplatz und Albertplatz über Johannes-, Amalien-, Marschallstraße, Albertbrücke, Glacisstraße; Linie 17 zwischen Schlageterplatz und Leipziger Straße über Amalienstraße, König-Johann-Straße, Bautzner Straße, Postplatz, Ostra-Allee Marienbrücke.

—* **Heinz Rühmann und Lenn Marenbach,** die beiden Hauptdarsteller in dem Film „Fünf Millionen suchen einen Erben", sind am Sonnabend in allen Vorstellungen im Capitol persönlich anwesend.

Die erbliche Entwicklungshemmung

62. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

Berlin, 22. April.

Den Chirurgen sucht man gewöhnlich nur am Operationstisch, wo er ein gebrochenes Bein wieder einrenkt, eine Krebsgeschwulst entfernt oder einen entzündeten Blinddarm herausschneidet. Soweit er auch Orthopäde ist, finden wir ihn auch im Gymnastiksaal und als Konstrukteur verschiedener Maschinen, mit denen er den Kranken ihre verteilten Gelenke wieder gebrauchsfähig machen hilft. Auf der feierlichen Eröffnungssitzung der 62. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie lernte man ihn vor allem auch als Gutachter und Vertreter vor dem Erbgesundheitsgericht kennen. Schon Prof. Guleke, Berlin, wies als Vorsitzender der Gesellschaft im Jahre 1933 darauf in seiner Begrüßungsansprache hin, daß dem Chirurgen gerade im Dritten Reich mit seiner vorbeugenden Gesundheitsführung gewaltige Aufgaben erwachsen sind. Er hatte daher den Erbforscher Prof. v. Verschuer, Frankfurt/M., gebeten, die Frage der Erblichkeit von Krankheiten, die speziell den Chirurgen angehen, vor der diesjährigen Tagung zu besprechen. In Gegenwart von Gästen aus den verschiedensten fremden Ländern, der Vertreter der Reichsbehörden und Parteidienststellen und aller Wehrmachtsteile wurde so auch gleichzeitig ein Bekenntnis zur Verbundenheit der verschiedensten Wissenschaftszweige abgelegt.

Krank von Geburt an

Es sind fast immer Mißbildungen des Körperbaus, die der Patient von der Geburt schon mitbringt, die den Chirurgen vor die Frage stellen „Erbkrankheit oder nur angeborenes Leiden?" Aber solche Störungen, die sich in der körperlichen Entwicklung, zum Beispiel im Skelett des Kranken bemerkbar gemacht haben, können die verschiedensten Ursachen haben. Es kann schon genügen, daß die Mutter stark unterernährt war, daß es ihr während der Schwangerschaft vor allem an dem einen oder anderen Vitamin gefehlt hat, und schon zeigt sich an dem Kind eine Systemschwäche, die vielleicht durch falsche Ernährung von Anbeginn her weiter verschlimmert wird. Es kann, wie vor allem Prof. Kreuz, Berlin, in einem Sonderreferat zeigte, auch die Umwelt des Mutterleibes selbst durch zu engen Bau dem sich bildenden Kind zu wenig Raum geben, so daß einzelne Organe verkümmern. Prof. Kreuz zeigte z. B. eine Reihe von Röntgenbildern von Embryonen, bei denen in der 32. Woche die Hüftpfannen noch nicht weiter ausgebildet waren, als bei anderen in der 22. Woche. Die Ursache lag einfach darin, daß der Oberschenkel keinen Raum hatte und zu stark gegen die Hüftpfanne drückte, diese also sich rein räumlich gar nicht weiterentwickeln konnte.

Der Familienbefund liefert den Beweis

Meist läßt sich auch in solchen, gewiß recht schwer zu beurteilenden Fällen aus der Untersuchung der übrigen Familie feststellen, ob es sich um ein nur angeborenes oder um ein wirklich erbliches Leiden handelt. B. Verschuer zeigte, daß z. B. die angeborene Hüftverrenkung in einem Fünftel der Fälle sicher familiär nachweisbar ist, ja, daß durch Röntgenuntersuchungen der Angehörigen dieser Prozentsatz sicher noch heraufzuschrauben ist, weil manche an einer nur leicht abgeflachten Hüftpfanne doch schon als Merkmalsträger erkennbar sind, auch wenn sie selbst keine Beschwerden haben. Es ist zwar richtig, daß sich auch die ungünstige Lage der Kinder im Mutterleib in der gleichen Familie oft wiederholt, daß sie sich gleichermaßen bei Tante und Neffe nachweisen läßt; dadurch kann auch eine mechanische Wachstumshemmung in der gleichen Familie öfters vorkommen.

Der Erbarzt muß sichergehen

Um aber das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in Anwendung zu bringen, muß der sichere Beweis der Erblichkeit eines Leidens erbracht sein. Der Chirurg als Erbforscher wird daher äußerst vorsichtig zu Werke gehen, denn ebenso wie es seine Aufgabe ist, erbkrankes Erbgut auszumerzen, muß er nach Möglichkeit das Tüchtige bewahren. Bedauerlicherweise lassen sich ja bei dem einzelnen nicht nur die fehlerhaften Erbanlagen herausoperieren und die guten fortpflanzen! Sehr erleichtert wird aber die Entscheidung dadurch, daß die krankhaften angeborenen Erscheinungen meist nicht allein zu finden sind. So treten z. B. Spaltbildungen an der Lippe oder am Gaumen, die an sich typische Entwicklungshemmungen darstellen, nicht selten zusammen mit Spaltbildungen auch an der Wirbelsäule auf oder zusammen mit Brustbeinschäden. Schröder, Münster, berichtete z. B. von Fällen, wo zur Lippenspaltung auch eine Spaltung der Zunge hinzutrat, und Maurer, München, zeigte, daß angeborene Mißbildungen der Fingerknochen bzw. Muskulaturen oft vergesellschaftet sind mit abstehenden Schulterblättern, schlechten Zähnen oder der sog. „Trichterbrust". Freilich erschwert die Untersuchung der Familie auch die Tatsache, daß ein und dasselbe Erbleiden bei verschiedenen Familienangehörigen sich verschieden äußert. Gerade weil es sich um Entwicklungshemmungen handelt, treffen diese eben manchmal sehr verschiedene Organe: Oft hat die Schwester nur eine Verlagerung der Augenlinse, während der Bruder an schwerer angeborener Knochenbrüchigkeit leidet.

Sterilisation als Opfer

Selbstverständlich, und auch nach dem ausdrücklichen Wortlaut des Gesetzes darf eine Sterilisation nur verfügt werden, wenn es sich um einen Fall schwerer Erbkrankheit handelt. Auch das soll der Chirurg beurteilen. Nun wird gewiß z. B. eine Lippenspalte, die sich heut durch Operation gut beseitigen läßt, nicht als schweres Leiden angesehen werden, zumal nach einer von Uebermuth, Leipzig, vorgetragenen Statistik diese Kranken später sehr gut durchs Leben kommen. Bei der Knochenbrüchigkeit, also bei der Neigung, sich bei jeder stärkeren Beanspruchung eines Armes oder Beines, dieses zu brechen, weil die Knochen zu spröde sind, wird die Frage vielleicht anders zu beantworten sein. Aber auch hier wies Sommer, Dortmund, auf Ausnahmen hin, die den Chirurgen als Gutachter zu sorgfältiger Prüfung veranlassen werden: Es kann z. B. der Ablauf dieses Leidens in einer Familie so sein, daß schon im Alter der Reife die Krankheit verschwindet, d. h. für den einzelnen nicht mehr bemerkbar wird, sondern erst wieder an seinen Kindern auftritt. Ist sie außerdem gutartig, so daß die Knochen leicht zu heilen sind, so wird man bei sonstiger Erbgesundheit die Krankheit wohl nicht als schwer ansehen. Jeder Verzicht auf Nachkommenschaft durch die Sterilisation ist doch nicht nur für den einzelnen ein Opfer, sondern auch für die Gesamtheit des Volkes, denn vielfach haben die Familien, die so aussterben müssen, auch sehr wertvolle Eigenschaften.

Besonders wies aber v. Verschuer darauf hin, daß der, der sich sterilisieren lassen muß, deshalb nicht von den übrigen Volksgenossen zurückgesetzt werden darf. Wenn er schon dieses Opfer für die Gesamtheit bringt, sollte man erst recht nicht vergessen, daß er ohne eigene Schuld zu dem Erbleiden gekommen ist. Ebenso wie es Ehrenpflicht ist, nur den aus dem Erbgang auszuschalten, der ein wirklich schweres Erbleiden hat, muß er auch um seines Opfers willen von den übrigen geachtet werden.

Dr. H.

Oesterreichische Jagdflieger landen in Dresden

Von Döberitz kommend trafen heute vormittag 9.30 Uhr die bereits angekündigten österreichischen Flieger in drei Staffeln bei prächtigem Wetter auf dem Flugplatz der Luftkriegsschule Dresden ein. In Richtung NNW kamen die 27 silberglänzenden Jagdflugzeuge an, zogen eine weite Platzrunde, die sicher auch vom Stadtzentrum aus gut beobachtet werden konnte und landeten — fabelhaft zackig, wie die Dresdner Fliegerkameraden feststellten — in Dreierketten, die dritte Staffel geschlossen, auf dem Rollfeld. Zur Begrüßung der österreichischen Flieger hatten sich außer dem Kommandeur der Luftkriegsschule Dresden, Oberst Kriegbaum, zahlreiche Ehrengäste eingefunden, darunter Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann, die Staatsminister Lenk, Kamps und Dr. Fritsch, SA-Obergruppenführer Schepmann, Reichspropagandaamtsleiter Salzmann, Ministerialdirektor Lahr, Luftgaukommandeur Generalmajor Reinhard, Generalmajor Zukertort, der Vertreter des Kommandeurs der Heereskriegsschule Oberst v. Bünau, Oberstleutnant von Fichte, Bürgermeister Dr. Kluge, Gebietsführer der HJ Busch, Hauptführer des Reichsluftschutzbundes Hasenohr, Oberarbeitsführer Rochall, Kreisleiter der NSDAP Walter, NSKK-Gruppenführer Lein. Eine Ehrenformation der Luftkriegsschule Dresden war mit dem Stabsmusikkorps des Luftkreises III einschließlich Spielmannszug aufmarschiert. Die österreichischen Flieger nahmen gegenüber Aufstellung.

Alsdann schritt Oberst Kriegbaum die Front ab in Begleitung von Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann, SA-Obergruppenführer Schepmann, Generalmajor Zukertort und dem Führer der Jagdgruppe, Hauptmann Müller von Rlensburg.

Der Kommandeur der Luftkriegsschule hieß die österreichischen Kameraden auf das herzlichste willkommen und betonte, welch beglückendes Gefühl uns alle beseelt durch die herrliche Begründung Großdeutschlands, und daß nun alle die Elemente in Oesterreich hinweggefegt sind, die den Zusammenschluß so lange verhindert haben. Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler. Anschließend wurden die Nationalhymnen angestimmt. Mit dem Vorbeimarsch fand die Begrüßungsfeier ihren Abschluß.

Etwa dreiviertel Stunde später bestiegen die österreichischen Gäste ihre Jagdflugzeuge, um Kunstflüge vorzuführen. Die drei Staffeln stiegen in Linie auf und überflogen so den weiten Platz, zeigten dann einen Tiefangriff in Zehnergruppen mit anschließendem doppeltem Looping. Weitere Bravourleistungen folgten, so Rollen, Radschlagen, Immelmann-Turn, bis sie sich schließlich zu einem Hakenkreuz in der Luft vereinten. Indessen war die Sonne hervorgebrochen, und die Flieger landeten nach den ganz hervorragenden Leistungen wieder auf dem Rollfeld.

—* **Personalveränderungen in der Finanzverwaltung.** Es sind versetzt worden: Oberregierungsrat Dr. Heck vom Oberfinanzpräsidium Dresden, Abteilung Steuer, als Vorsteher an das Finanzamt Dresden-Klostergasse; Oberregierungsrat Bahmann, Vorsteher des Finanzamts Zittau, an das Oberfinanzpräsidium Dresden, Abteilung Steuer; Oberregierungsrat Dr. Belling, Vorsteher des Finanzamts Eisenach, an das Oberfinanzpräsidium Dresden, Abteilung Steuer; Zollrat Jacobs, Vorsteher des Hauptzollamtes Zittau, als Vorsteher an das Hauptzollamt Oberlahnstein; Regierungsrat Dr. Rössing vom Oberfinanzpräsidium Düsseldorf, Abteilung Zoll, als Vorsteher an das Hauptzollamt Zittau; Zollrat Meyer, Vorsteher des Hauptzollamtes Bautzen, als Vorsteher an das Hauptzollamt Köln-Apostelnkloster; Regierungsrat Sieger vom Oberfinanzpräsidium Köln, Abteilung Zoll, als Vorsteher an das Hauptzollamt Bautzen; Regierungsrat Marwedel vom Oberfinanzpräsidium Brandenburg in Berlin, Abteilung Zoll, an das Oberfinanzpräsidium Dresden, Abteilung Zoll; Regierungsrat Dr. Behne vom Finanzamt Dessau als Oberregierungsrat und Vorsteher an das Finanzamt Zittau. Regierungsrat Moeller vom Finanzamt Dresden-Röhrhofsgasse wurde in den Ruhestand versetzt.

—* **Rückkehr Dresdner Kinder.** Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: aus Bad Pyrmont am 26. April, aus Gernrode (Harz) am 28. April, aus Wyk auf Föhr am 3. Mai.

—* **Kinder tanzen im Rentnerheim.** Die Insassen des Rentnerheims Niederlößnitz hatten am Geburtstag unseres Führers, außer dem Kaffee und Kuchen am Nachmittag, noch eine ganz besondere Freude am Abend. Die Tanzlehrerin Hanna Steinert war mit fünf ihrer Schülerinnen erschienen, um die alten Leute mit ihrer Kunst zu erfreuen. Alle Heiminsassen waren begeistert von den hübschen Darbietungen.

—* **Die Dresdner Richtzahl** der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und Verschiedenes) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für April 102,8 gegenüber März mit 102,6.

Vorgetäuschter Mordversuch

Am 2. März d. J., früh gegen 4 Uhr, ist in das Stadtkrankenhaus in Meißen ein daselbst auf der Burgstraße wohnender 18 Jahre alter Schlosserlehrling mit linksseitigem Brustdurchschuß schwerverletzt eingeliefert worden. Nach der erstatteten Anzeige sollte ein Mordversuch vorliegen, den ein Unbekannter begangen habe. Der Verletzte gab bei seinen Vernehmungen an, er sei am 1. März (Fastnachtdienstag), etwa gegen 21 Uhr, von einem Motorradfahrer auf dessen älterem DKW-Kraftrad von der Neugasse in Meißen mitgenommen, dann im Jahnatal angeschossen, nach Geld durchsucht und im hilflosen Zustande liegen gelassen worden. Einige Zeit nach dem Geschehen sei er zu Fuß in seine elterliche Wohnung gelaufen und gegen 3.30 Uhr eingetroffen. Wie durch die kriminalpolizeilichen Erörterungen nunmehr festgestellt werden konnte, ist der Mordversuch vorgetäuscht worden. Der Lehrling gestand nach längerem Leugnen, im Hause seiner Eltern eine Pistole gefunden und damit im Jahnatal gespielt zu haben. Beim Laden habe sich ein Schuß gelöst, der ihm durch die Brust gedrungen sei. Der Vorfall konnte erst jetzt dadurch aufgeklärt werden, daß die Pistole gefunden wurde, an Hand derer sich der Lehrling zu dem Geständnis bewegen ließ.

Die kleine Heinz wieder daheim

Die als vermißt gemeldete Helga Heinz aus Freital-Deuben ist wieder bei ihren Eltern. Sie hatte ihren Onkel besuchen wollen und da sie ihn nicht antraf, sich zu einer bekannten Familie nach Hauckerode begeben, wo sie erzählte, ihre Eltern befänden sich bis zum 27. April auf einer KdF.-Reise. Erst durch die Zeitungsnotiz wurde die Familie, die das Kind bestens betreut hatte, auf die kindliche Missetat aufmerksam und brachte die Ausreißerin zurück.

Kollidiebe festgenommen

Bei einer hiesigen Speditionsfirma wurden in den Jahren 1935 bis 1937 wiederholt Diebstähle verübt. Von dem Sammelboden waren Kolli verschwunden, über deren Verbleib die geschädigte Firma erst vor einigen Tagen erfuhr. Als Täter wurde ein Geschirrführer verdächtigt, der bei der kriminalpolizeilichen Vernehmung gestand, die Kollis entwendet zu haben. Er nahm die Beute mit seinem Fuhrwerk ins Stadtinnere, wo er sie nach vorheriger Verabredung einem anderen, ebenfalls bei der Firma beschäftigten Arbeiter zum Verkauf übergab. Im Besitze des Geschirrführers wurden noch Lederreste und Stoffe gefunden.

Letzte Sportnachrichten

Adolf Heuser nicht mehr Weltmeister

Der nach Rom einberufene Box-Weltkongreß, dessen Aufgabe es sein sollte, die über den Berufsboxsport in allen Teilen der Welt wachenden Verbände und Vereinigungen auf eine Linie zu bringen, hat seine Arbeiten abgeschlossen. Wichtigstes Ergebnis der Tagungen ist die Aufstellung einer Liste der derzeitigen Weltmeister durch die eigens eingesetzte Kommission, der auch Ministerialrat Dr. Metzner (Deutschland) angehört. Für den deutschen Boxsport ist es gewiß bedauerlich, daß

Adolf Heuser nicht auf der Liste

steht, doch scheint es wichtiger, daß die so lange herbeigewünschte einheitliche Front geschaffen wurde. Nicht nur Adolf Heuser, sondern auch die übrigen von der IBU anerkannten Weltmeister, bis auf den Amerikaner Lou Ambers, fanden keine Aufnahme in die neue Einheitsliste der Titelhalter, die folgendes Aussehen hat:

Fliegengewicht: Benny Lynch (England)
Bantamgewicht: Sixto Escobar (Portorico)
Federgewicht: Henry Armstrong (USA)
Leichtgewicht: Lou Ambers (USA)
Weltergewicht: Barney Roß (USA)
Mittelgewicht: Freddie Steele (USA)
Halbschwergewicht: John Henry Lewis (USA)
Schwergewicht: Joe Louis (USA).

Bei der Anerkennung von Joe Louis als Schwergewichts-Weltmeister wurde gleichzeitig

Max Schmeling als Herausforderer

offiziell anerkannt. Wenn sich der Neger nicht bis Ende Juni zum Kampfe stellt, so wird ihm der Titel abgesprochen und Schmeling als erster Anwärter für den Weltmeisterschaftskampf mit einem zu bestimmenden Gegner betrachtet.

Wetternachrichten vom 22. April

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

Wetterlage

Die Störungen, die gestern vom Balkan aus nach Norden zogen, haben am Donnerstagabend die baltischen Länder erreicht und breiteten sich von dort nach Westen aus. Der Kaltluftstrom, der an der Westseite der Störung bisher nach Mitteleuropa gelangen konnte, wird jedoch dadurch behindert, daß im hohen Norden ein weiteres sehr ausgedehntes Tiefdruckgebiet vorbeizieht.

Stationen	Temperaturen: Therm. 8 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter: Therm. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+ 0	+ 7	— 2	WNW	1	4	0,0	—
Leipzig	+ 0	+ 8	— 2	NW	—	4	0,0	—
Riesa	+ 0	+ 5	— 1	WSW	3	4	—	—
Zittau-Hirschfelde	+ 0	+ 7	— 2	W	2	4	0,1	—
Zwickau	+ 0	+ 4	— 2	SW	1	4	0,2	unl. ½
Chemnitz	— 1	+ 4	— 3	WSW	1	6	0,5	—
Plauen i. V.	— 1	+ 5	— 3	W	1	6	1	unl. ½
Annaberg	— 3	+ 1	— 4	W	1	6	0,6	unl. ½
Altenbg. (Kaupennest)	— 4	+ 1	— 5	W	3	4	1	unl. ½
Fichtelberg	— 7	— 1	— 7	WNW	3	6	1	40
Warnemünde	+ 5	—	—	NNW	3	3	—	—
Hamburg	+ 0	+ 8	— 7	NW	2	3	—	—
Aachen	+ 2	+ 7	+ 0	W	2	6	0,0	—
Rügenwaldermünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	+ 2	+ 6	+ 1	WNW	1	5	7	—
Berlin	+ 2	+ 10	+ 2	WNW	4	4	0,0	—
Breslau	+ 0	+ 7	— 1	W	3	6	2	—
Frankfurt	— 2	+ 7	— 4	SW	2	8	1	—
München	— 1	+ 8	— 5	WSW	2	6	2	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf das Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Klotzsche (230 m Seehöhe) 21. April: 14 Uhr 745,7 — 61 %, 21 Uhr 745,0 — 91 %; 22. April: 7 Uhr 742,8 — 91 %.

Sonnenscheindauer 21. April: 5,6 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 0,6° C, Abweichung vom Normalwert — 8,1° C.

Am 23. April 1938: Sonnenaufgang 4,51 Uhr, Sonnenuntergang 19,04 Uhr, Mondaufgang 1,53 Uhr, Monduntergang 11,21 Uhr.

Wetteraussichten für Sonnabend

Mäßiger Wind aus nördlichen Richtungen. Vorwiegend wolkig und zeitweise leichter Schneefall, im Flachlande zum Teil in Regen übergehend. Etwas milder, nur noch vereinzelt, besonders in höheren Lagen, leichter Nachtfrost.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	[illegible]	Dresden
21. April	+ 28	— 61	+ 2	— 1	— 27	+ 43	+ 79	+ 27	+ 30	168
22. April	+ 35	— 31	— 4	— 7	— 35	+ 43	+ 75	+ 18	+ 18	161

Wasserstandsvorhersage für 23. April: Aussig + 20, Dresden + 3

Elbwasserwärme am 22. April + 5,8° C

Die Münchner Philharmoniker wieder in Dresden

Bejubeltes Gastkonzert im Vereinshaus

Reichlich vor Jahresfrist hatten die Dresdner Musikfreunde zum ersten Male Gelegenheit, die Münchener Philharmoniker unter ihrem berühmten Dirigenten Siegmund v. Hausegger zu begrüßen. Nun kam das Orchester, dessen ruhmreiche Vergangenheit inzwischen durch Verleihung des Ehrentitels „Orchester der Hauptstadt der Bewegung“ abermals neuen Glanz bekommen hat, gestern wieder nach Dresden. Und wieder fand es einen vollen Saal — diesmal im Vereinshaus — und eine Hörerschaft, die ihm aus vollem Herzen begeistert zujubelte.

Das Orchester befindet sich zur Zeit auf einer großen künstlerischen Rundreise. Es tritt dabei wiederum in sehr starker Besetzung in Erscheinung: — genau war die Anzahl der Musiker gestern vom Zuhörerraum aus schwer zu übersehen, aber es mögen an die neunzig gewesen sein. Der Klang war im holzgetäfelten Vereinshaussaal jedenfalls gewaltig, aber prachtvoll.

Daß Freude am Klang überhaupt das Leitmotiv der Münchner Künstler ist, wissen wir von ihrem vorjährigen Gastspiel her. Das ist ebenso ein Kennzeichen süddeutschen Musikempfindens wie das frische Draufgängertum, das in manchem sehr beschwingten Zeitmaß sich bekundet oder in energisch herausgearbeiteten rhythmischen Betonungen und im Vermögen zu warmem, sinnenfrohem Auskosten sangbarer Melodielinien.

Für die entsprechende Durchgeistigung sorgt der Dirigent Siegmund v. Hausegger, der uns ja auch schon von früherem Auftreten in den Opernhauskonzerten vertraut ist. Daß er fünfundsechzig Jahre alt ist und daran denkt, sich zur Ruhe zu setzen, sieht man ihm nicht an, und an seinem Musizieren merkt man es noch weniger. Höchstens die wundervolle Vertiefung, mit der alles aufgefaßt erscheint, läßt gereifte Abklärung spüren. Aber daneben sprüht ein ewig jugendliches Feuer und Temperament. Daß er mit seiner sparsamen, kantigen, aber ungemein bestimmten Zeichengebung unwiderstehlich seinen Ausdruckswillen auf die fügsame Musikergefolgschaft überträgt, hat man auch als Hörer unbedingt im Gefühl.

Die Spielfolge brachte nur Standwerke deutscher Musik. Als Gruß an die Carl-Maria-von-Weber-Stadt Dresden erklang zunächst die „Freischütz“-Ouvertüre — sie war bereits eine mächtige Klangimpression, voll erfüllt von der ihr eigenen farbigen Romantik, dabei feurig bis zum Aeußersten im raschen Hauptsatz, energiegeladen und voll dramatischer Spannung.

Dann folgte als besonders liebenswerte Gabe die Es-Dur-Sinfonie von Mozart. Sie wurde stilgemäß mit verkleinerter Besetzung gespielt, gewann aber gerade auch dadurch ganz jenen warmen satten Wohllaut, durch den sie selbst im Schaffen des musikalischen Schönheitsapostels Mozart noch ihren besonderen Rang behauptet. Daß sie durchweg auf fließende Zeitmaße gestellt war, fiel schon beim Andante auf, das wirklich sehr „con moto“ — wie es die Vorschrift will — herauskam, noch mehr beim Finale, dessen Allegro sich fast zum virtuosen Presto zuspitzte, so daß die Verwandtschaft mit ähnlichen flotten Finalsätzen Haydns besonders fühlbar wurde. Aber es blieb das Figurenwerk trotzdem blitzsauber bis zum kleinsten Notenwert.

Den Höhepunkt des Abends bildete endlich die große C-Dur-Sinfonie von Franz Schubert in ihrer vollen „himmlischen Länge“. Hier waren die Gegensätze der Zeitmaße scharf betont: Das Allegro des ersten Satzes beispielsweise war wieder sehr flott und feurig, das einleitende Andante dagegen recht breit. Auch der langsame Satz wirkte hier breiter als vorher der von Mozart, mehr „ausgekostet“ sozusagen. Wie sich überhaupt naturgemäß gerade in dieser Schubertsinfonie die süddeutsche Auffassung der Musiker und ihres Dirigenten besonders hervorkehrte. Am hübschesten wurde das im Scherzo und Trio fühlbar, mit seiner behaglichen sängerischen Seligkeit. Daß anderseits auch die den dunkleren Gefühlssphären zugewandten Seiten der Musik Schuberts und das Feurige, Kraftvolle, fast Heldische, das etwa im Finale nach Ausdruck ringt, sehr lebendig wurden, versteht sich bei einem solchen Dirigenten und einem solchen Orchester von selbst.

Als der Schlußakkord der Sinfonie verklungen war, setzten herzliche Huldigungen für die Münchener Gäste ein. Hausegger ließ auch das Orchester für die immer wieder sich erneuernden Beifallsstürme danken. Man schied dankbar und bereichert um ein wirklich starkes künstlerisches Erlebnis von dem Konzertabend der Münchener Gäste, die in Dresden immer wieder hochwillkommen sein werden.

Dr. Eugen Schmitz.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (24.), für KdF, Kreis Dresden: „Fidelio“ (3.15 bis gegen 4.45); außer Anrecht: „Die Bohème“ (8 bis 10,15). Montag, Anrecht A: „Der Evangelimann“ (8 bis nach 10,30). Dienstag, Anrecht A: Tanzbilder (8 bis nach 10). Mittwoch, Anrecht A: „Rigoletto“ (8 bis 10,15). Donnerstag, in neuer Einstudierung und Inszenierung, Anrecht A: „Othello“ (7,30 bis nach 10,30). Freitag, außer Anrecht: „Madame Butterfly“ (8 bis gegen 10,30). Sonnabend, außer Anrecht: „Der Freischütz“ (7,30 bis nach 10,15). Sonntag (1. Mai), für KdF, Kreis Dresden: „Die Regimentstochter“ (7 bis 9). Montag, außer Anrecht: „Die Zauberflöte“ (7,30 bis gegen 10,45).

Schauspielhaus

Sonntag (24.), für Montag-Anrecht B vom 18. April: „Wie es euch gefällt“ (7,30 bis gegen 10). Montag, Anrecht A: „Don Carlos“ (7,30 bis nach 10,45). Dienstag, Anrecht A: „Schwarzbrot und Kipfel“ (8 bis nach 10,30). Mittwoch, Anrecht A: „Struensee“ (8 bis 11). Donnerstag, außer Anrecht: „Der Hollebauer Schimmel“ (8 bis gegen 10,30). Freitag, Anrecht A: „Wie es euch gefällt“ (8 bis gegen 10,30). Sonnabend, Anrecht A: „Der Herzog von Enghien“ (8 bis nach 10,30). Sonntag (1. Mai), für KdF, Kreis Dresden: „Schwarzbrot und Kipfel“ (7 bis nach 9,30). Montag, Anrecht B: „Der Herzog von Enghien“ (8 bis nach 10,30).

†* **Spielplan des Komödienhauses vom 25. April bis 2. Mai.** Montag bis Donnerstag: „Der Lügner.“ Freitag bis Montag: „Scampolo, ein verfilztes Mädel.“

†* **Spielplan des Centraltheaters von Montag, den 25., bis Sonnabend, den 30. April.** Montag (25.): „Wie einst im Mai“ (ausverkauft); Dienstag: „Wie einst im Mai“; Mittwoch, 4 Uhr, Familienvorstellung zu kleinen Preisen, und 8 Uhr: „Wie einst im Mai“; Donnerstag, 4 Uhr (ausverkauft) und 8 Uhr: „Wie einst im Mai“; Freitag: „Wie einst im Mai“; Sonnabend (30.), 4 Uhr, Familienvorstellung zu kleinen Preisen, und 8 Uhr: „Wie einst im Mai“ (Schluß der Spielzeit Jardin & Co.).

†* **Spielplan des Theater des Volkes vom 23. April bis 1. Mai.** Sonnabend und Sonntag, 20.15 Uhr: „Der Bettelstudent“. Montag, 20.15 Uhr: „Dunkle Wege“. Dienstag bis Freitag, 20.15 Uhr: „Der Bettelstudent“. Sonnabend (Geschlossene Vorstellung): „Tip auf Amalia“. Sonntag (Geschlossene Vorstellung): „Der Bettelstudent“. Montag, 20.15 Uhr: „Der Bettelstudent“.

Die Fahrt nach Baden-Baden

ROMAN VON CARL OTTO WINDECKER

(23. Fortsetzung)

Fräulein Rieder nahm auf seine Aufforderung hin Platz; sie bediente sich auch aus seiner Zigarettendose. Sie tat das alles mit einer netten, ruhigen Selbstverständlichkeit, die so wohl tat. Sie trug wieder das weiße Leinenkostüm, das sie so ausgezeichnet kleidete. Es war warm im Zimmer, obwohl der Nachmittag zur Neige ging. Die Straße unter den offenen Fenstern lag still, nur selten hörte man die Schritte oder das Sprechen von Passanten, noch seltener die singenden Reifen eines Autos auf dem glatten Asphalt.

„Ich habe Herrn Doktor Schütz getroffen", begann Fräulein Rieder. „Er erzählte mir, daß Sie wegen Christa in Sorge seien."

„Allerdings, ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich kann selbst unmöglich Urlaub bekommen, Christel muß aber möglichst sofort zur Erholung wegfahren. Doktor Schütz hat mir eine Pflegerin empfohlen."

„Ich weiß. Haben Sie eine geeignete Person gefunden?"

„Nein, leider nein."

„Deswegen komme ich", nickte Fräulein Rieder. „Ich wollte Ihnen einen Vorschlag machen. Wenn ich darf — —"

„Selbstverständlich dürfen Sie, gnädiges Fräulein!"

„Nun, Sie haben ja selbst gesehen, wie ich mich mit Christa angefreundet habe, Herr Doktor. Nun trifft es sich, daß ich auch Urlaub genommen habe und für vier bis sechs Wochen in den Süden fahre. Ein alter Onkel von mir hat mich eingeladen auf sein Landhaus im Odenwald."

Bei dem Wort Landhaus hatte Kettler aufgesehen. Fräulein Rieder bemerkte es und unterbrach sich nun auch.

„Nein, bitte, sprechen Sie nur weiter", bat Kettler.

„Das Haus ist wunderschön, es gibt herrlich viel Sonne dort unten, der Wald ist nahe. Herr Doktor Kettler, hätten Sie so viel Vertrauen zu mir und würden mir Christa mitgeben?"

Kettler saß starr. Seit Tagen und Stunden suchte er verzweifelt nach einem Ausweg, kämpfte er um einen Entschluß, quälte er sich mit Christas Erholung herum, und nun war mit einem Wort alles klar, alles geordnet. „Sie — Sie würden das wirklich tun, gnädiges Fräulein?"

„Furchtbar gern", nickte Fräulein Rieder. „Ich hätte schon vorher davon gesprochen, aber ich wollte Ihnen doch nicht vorgreifen. Ich war geradezu glücklich, als mir Doktor Schütz von den Schwierigkeiten sprach."

Kettler schüttelte den Kopf. „Ich kann es nicht annehmen", sagte er. „Ich kann es wirklich nicht. Ich stehe so tief in Ihrer Schuld, gnädiges Fräulein, und nun wollen Sie mein Schuldkonto noch mehr belasten?"

Fräulein Rieder war aufgestanden. Sie lachte ein wenig. „Ich denke, das Wichtigste ist, daß Christel wieder gesund wird, und ich hoffe doch, daß ich sie Ihnen gesund und munter abliefern werde."

„Ja", nickte er, ebenfalls aufstehend. Er stand jetzt nahe vor Fräulein Rieder. „Und — dann?"

Schweigen.

Und dann ist Christa wieder allein, dachte er selbst die Antwort. Dann sitzt sie bei mir, der ich nur ein paar Stunden Zeit am Tage habe, und eine fremde Person, eine Hausangestellte, wird um sie sein, keine Mutter, nicht einmal eine Hanna mehr. Er sah auf, blickte fragend in Fräulein Rieders Gesicht. Es war, als klänge seine Frage noch im Raum. Und dann? Sollte man dem Mädel da nicht einfach die Hand hinstrecken und bitten: Bleibe bei dem Kind! Ich selbst habe ja da noch eine Kleinigkeit im Innern zu verarbeiten, eine kleine Enttäuschung, wissen Sie, aber Sie sind doch ein so lieber Mensch, und Christa liebt Sie, und wir würden doch gute Kameraden sein, und Christa hätte eine Mutter. Ja? Einverstanden? Man sollte es tun. Aber man kann es nicht. Man kann es einfach nicht. Gewiß, das mit Margot, es war eine Enttäuschung, und wenn man die Dinge bei Licht besah, so hatte Freund Albert nicht ganz so unrecht. Aber schließlich, gestern noch auf stolzen Rossen, heute — das geht nicht. Da bleiben einem einfach die Worte stecken, man kann es denken, man kann innerlich schon bald die schwere Enttäuschung überwunden haben, aber mit Worten, nein. Noch nicht.

„Ich werde allerdings erst Ende dieser Woche fahren können", unterbrach Fräulein Rieder das Schweigen. „Ich habe noch einige Dinge zu erledigen, und dann — mein Bräutigam wollte mich ein Stück der Reise begleiten, und er — er hat nicht früher Zeit."

Ueberrascht, fast erschrocken, sah Kettler sie an. „Sie sind — verlobt?"

„Ja." Und nun gab sie ihm die Hand. „Wann fahren Sie ab, Herr Doktor Kettler?"

„Morgen abend", antwortete Kettler abwesend.

„Dann darf ich morgen noch einmal hereinsehen?"

Kettler begleitete sie an die Tür des Krankenzimmers. Christa lag wach und empfing Fräulein Rieder mit strahlendem Lächeln.

„Wie schön, daß Sie da sind", sagte die Kleine mit ihrem matten, dünnen Stimmchen. —

Alter Esel, dachte Kettler, als er dann wieder in seinem Zimmer saß. Alter Narr. Natürlich ist sie verlobt. Aber merkwürdigerweise wollte dieser Gedanke gar nicht die Erleichterung verschaffen, die er sich gewünscht hätte. Im Gegenteil. Also verlobt. Und sicher ist ihr Bräutigam ein ganz famoser Junge, der zu ihr paßt, und der ihr keine große Gnade antut, wenn er zu ihr sagt: Ich selbst, verstehen Sie, bin ja wenigstens innerlich noch ein wenig besetzt, aber wegen des Kindes, verstehen Sie, wegen des Kindes will ich das große Opfer — — Von wegen Opfer und so. Wütend warf Kettler die eben angerauchte Zigarette in die Aschenschale. Und wieder einmal, wie vor vielen Wochen, fand er sich vor seinem Spiegelbild und war unzufrieden. Höchst unzufrieden.

„Alter Idiot!" schrie er sein Spiegelbild an. „Selbstverständlich ist sie verlobt, oder hast du Esel geglaubt, sie wartet auf dich?"

*

Am nächsten Morgen erhielt Kettler mit der Frühpost einen Brief. Von Margot Fischer.

„Lieber Freund", schrieb sie. „Es ist mir nicht ganz leicht gefallen, diesen Brief an Sie zu schreiben, aber ich tue es, weil ich weiß, daß Sie mich verstehen werden. Ich bin hier in Berlin, bin zu meinem Mann zurückgefahren, weil, nun, ich will keine pathetischen Worte machen. Sie haben einmal einen Menschen verloren, den Sie sehr lieb hatten. Ihre Frau. Ich bin zu einem Menschen zurückgegangen, weil ich entdecken mußte, daß ich ihn ebenso liebhabe. Das ist alles, was ich Ihnen sagen wollte. Sie werden mich verstehen, und glauben Sie mir, daß ich mit aufrichtiger Dankbarkeit an die gemeinsamen Stunden zurückdenke, die ich mit Ihnen verbrachte. Noch eins: In dem Scheidungsprozeß waren Sie als Zeuge benannt. Die Klage ist zurückgezogen und damit auch Ihre Aussage selbstverständlich hinfällig geworden. Seien Sie herzlichst gegrüßt. Ihre Margot Fischer."

Nachdenklich faltete Bernhard Kettler den Brief wieder zusammen und schob ihn in den aufgeschnittenen Umschlag. Der Brief war zuerst nach Frankfurt gegangen; man hatte ihn von dort nachgeschickt. Aufmerksam betrachtete Kettler die Schriftzüge Margots. Sie hatte ihm bisher nie geschrieben, die Schrift mutete ihn fremd und eigenartig an. Wenn er früher manchmal Briefe von seiner Frau, von Christa erhielt, dann sprach aus jedem Schriftzug ihrer großen, klaren Schrift ihre Art, ihr Wesen zu ihm. Die Aufschrift auf dem Umschlag schon war ein erstes Grüßen, man konnte den Brief ungeöffnet zur Hand nehmen, und schon in dieser Berührung war eine Zärtlichkeit.

Wie anders hier. Der Brief hatte auf dem Schreibtisch unter anderer Post gelegen, Kettler hatte ihn mit dem Papiermesser aufgeschnitten, fein säuberlich, wie es seine Art war, und erst dann hatte er beim Auseinanderfalten des Briefes die Unterschrift gesehen. Margot Fischer. Margot Fischer? Unwillkürlich wiederholte Bernhard Kettler den Namen laut: „Margot Fischer." Das war doch etwas anderes wie nur Margot. Margot, das war nahe gewesen, vertraut, das war die Frau, die damals in Baden-Baden die Arme um seinen Nacken gelegt, das war die Frau, die damals lachend und glücklich mit ihm durch das Nagoldtal fuhr, das war der Mensch, der in den Gedanken und Hoffnungen vieler Wochen den weitesten Raum eingenommen hatte. Und Margot Fischer? Ja, Margot Fischer, das war die elegante, schöne Frau des reichen Fabrikanten Erich Fischer. Das war nicht Margot, das war —

Kettler lehnte sich im Sessel zurück, schloß die Augen. Was Alberts Worte, was die eigene Vernunft nicht vermocht hatten, dieser Brief konnte es: das Schwere, das Schmerzliche verstummte. Langsam nahm Kettler den Brief zur Hand und zerriß ihn. Nicht aus Haß, nicht aus großer Enttäuschung, nicht aus irgendwelchen Ressentiments, nur so, weil es so seine Ordnung hatte. Denn Margot Fischer, das war eine fremde Frau. Die Frau eines anderen.

Und Margot? Nun, eine wunderschöne Erinnerung an einen wunderschönen Traum in Baden-Baden.

*

Am Abend dieses Tages fuhr Doktor Kettler nach Frankfurt zurück. Er ging ruhiger und mit weniger Sorgen, als er gekommen war.

„Du mußt mich jeden Sonntag besuchen, Papa", sagte Christa zum Abschied.

Bernhard Kettler versprach es.

Dann saß er im D-Zug nach Frankfurt. Im ewigen Gleichklang ratterten die Räder wieder ihr eintöniges Lied, allmählich lösten sich die Gedanken von dem Vergangenen und liefen in die Zukunft voraus — morgen früh Dienst, Meldung bei Direktor Dubois — Fahrt zur Baustelle, nachsehen, wie weit die Arbeiten inzwischen gediehen waren, und am nächsten, nein am übernächsten Sonntag würde er nach Eberbach im Odenwald zu Christa und Fräulein Rieder fahren. Und irgendwo, noch im Dunst des Ungewissen, schimmerte ein Ziel.

Irgendwo. Irgendeins.

Zwölftes Kapitel

Acht Wochen lang fuhr Bernhard Kettler jeden Sonntag die 130 Kilometer von Frankfurt nach Eberbach im Odenwald, das heißt, er fuhr schon Sonnabendmittag weg, meist war er dann schon um drei Uhr unten. Es wurde eine liebe, schöne Gewohnheit daraus, eine Gewohnheit, auf die man sich freut. Blitzsauber gewaschen und frisch vollgetankt stand jeden Sonnabendmittag der kleine Zweisitzer vor Kettlers Wohnung, und pünktlich um zwölf Uhr startete er. Bei jedem Wetter. Bei Sonne und Regen.

Die Fahrt blieb immer schön. Glatte, gute Straßen und bald hinter Darmstadt die ewig reizvolle Bergstraße. Auch jetzt im Herbst war sie schön. Links von Kettlers Fahrtrichtung zogen sich die sanften Höhen der Odenwaldberge mit golden schimmernden Wäldern, die Dörfer und Städtchen kraxelten die Hänge hinan, auf deren Kuppen die Türme alter Burgruinen über die Baumwipfel herausragten. Frankenstein, Melibokus, das Auerbacher Schloß, die Starkenburg bei Heppenheim, und dann hinter der großen Kurve begann schon Baden, die Berge wichen höflich zur Seite, noch ein paar alte Städtchen und dann das charakteristische Warnungsschild für die Hupen und Lärminstrumente aller Kraftfahrer: „Heidelberg! Bitte Ruhe!" Einige Straßenzüge, und dann rollte Kettlers Wägelchen über die Neckarbrücke, die den herrlichen Blick auf die Heidelberger Schloßruine freigab.

Und so oft Kettler auch jetzt hier fuhr, niemals ließ er es sich entgehen, durch die enge, schmale Hauptstraße der alten Universitätsstadt zu fahren. Es kostete Zeit, es war unbequem, manchmal mußte man minutenlang hinter einer durchaus nicht schnellen blauen Straßenbahn herfahren, aber es war nie langweilig, ja oft, am Karlstor, wenn ein Richtungspfeil auf die neue, moderne Uferstraße hinwies, war er in Versuchung, nochmals umzukehren, um abermals langsam, mit der geringsten Geschwindigkeit, die das Wägelchen hergab, durch die Straße zu gondeln. Im Weiterfahren dann dachte Kettler oft darüber nach, was ihn so sehr dazu verführte. Es war so gegen jedes Prinzip der Kraftfahrerei, man raste so gern durch breite, belebte Straßen, ohne einen Blick für die Straßenseiten zu haben, ohne die Menschen zu sehen, die rechts und links zu Fuß gingen, hier gehörte man zu ihnen.

(Fortsetzung folgt)

Hultsch Zwieback

Nicht nur für Kinder — auch für uns Große ist „Hultsch", der delikate Knusper-Zwieback, eine erfreuliche Abwechslung zum Frühstück od. Kaffee!

Waldhaus Eierberg Pulsnitz

Die Ausflugsperle a. d. Staatsstraße Dresden–Kamenz / Parkplatz. Von der Terrasse mit schattigem Garten (400 Sitzplätze) großer Fernsicht. / Herrl. Wald- und Bergwanderungen. Gast- und Vereinszimmer, 150 Sitzplätze. / Elektrische Küche. Geeignet für K. d. F. und Betriebsfahrten. / Telephon 393.

Im Expreß Weißer Hirsch

Sonntag, 24., Baumblütenfahrten: Teplitz, böhm. Malerstraße, Kamaik, Schreckenst., Aussig, Großpr., L.-Bodenb. 7 U. 7.– M. Sonntag, 24., Burgenfahrt: Autob bis Glauchau, Wolkenburg, Rochs- und Wechselburg, Taltsperre Kriebstein. 7 U. 7.50 M. Dienstag, 26., Kreuz u. quer durchs Blütenmeer. 13 U. 3.50 M. Anmeldung: Hessel, Altmarkt, Kreuzkirche 16220, 16221, Dorsdorf 37100, 31400

Tiedemann & Grahl

Weinhandlung — Weinstuben

Ruf 20207 — Ruf 18600

Gegründet 1873

Dresden-A. Seestraße 9

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver.

Frei von Chemikalien. Nicht abführend.

Bewährtes erprobtes Mittel bei Gefühl des Volleins in der Magengegend. Spannung und Beengung im Leibe, Luftaufstoßen, Atemnot, Beklemmung, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverstimmung. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. Preis RM. 1.–.

Reformgeschäft „Volksgesundheit"

Dresden-A., Marienstraße 13, Tel. 11196.

Ca. 20 km v. d. Autob. Frankenberg u. Siebenlehn

Gasthof Kleinschirma

Station aller Autos und Omnibusreisegesellschaften an der Hauptverkehrsstraße Dresden—Chemnitz. Vorgerichtete Säle für 150—300 und 400 Personen für Betriebs- und Vereinsausflüge. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Sonntags ab 4 Uhr feiner Ball. Mittwoch Schlachtfest. Damen-Kaffee, Dienstags.

Nach Ihrer Fahrt auf der Autobahn durch den Klipphausener Wald oder Ihrer Wanderung d. d. Saubachtal besuchen Sie d.

Gasthof Klipphausen

Eigene Fleischerei / Tel. Wilsdruff 420

Saal für 1. Mai noch frei!

Deutscher Wermutwein

Schinke

appetitanregend verdauungsfördernd

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinkost- und Weinhandlungen. Hersteller: Schinke's Wermutweinkellerei Karl Best, Dresden-N.

Medicus

Neueste Modelle in großer Auswahl bei stets vorrätig

Martinek

das führende Neustädter Schuhhaus in der Hauptstraße

Miet-Gesuche

Suche saub., modern möbliert. Herren-Zimmer mit Morgensonne, n. in luftig freier Geg. Ang. u. D D 870 a. D.N.

Für die Oster-Schütten! 100 reizende Ueberraschungen für die Oster-Tüte

Spielzeug-Kummer Schloßstraße 22

Uhren Moll

Große, 1- u. 2-tür. Eisschränke

sehr., gut vorger.

Gartenmöbel

Stühle, gebr. M. 1.75, Tische, Bänke, besser

Kämpfe

Pillnitzer Str. 46.

Haar-Netze

Groß- u. Kleinverkauf seit 29 Jahren bei Frau Emma Schmidt, Wilsdruffer Str. 4

Verlangen Sie auf Reisen überall die Dresdner Nachrichten

Kleider und Blusen

für Straße, Reise und Sport

R. Hecht

C. August Berbig

Wallstraße 6

Handschuhleder

in vielen Farben. Schnitte u. Zubehör. Anleitung gratis

Geber-Koll, seit 1889 Am See 9

Möbelhaus R. Rentzsch & Co.

eigene Werkstätten

Dresden-N. 6, Bautzner Straße 83

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Schettler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland. Verantwortlich für Politik: Dr. Richard Bremer; für Kunst u. Wissenschaft: i. V.: Dr. Eugen Schmitz; für Lokales: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Kind; für Wirtschaft u. Börse: Dr. Fritz Claus; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A. III/38 Abendausgabe über 28 100. Preisl. 7. Das heutige Abendblatt umfaßt 6 Seiten

Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Große Abschieds-Vorstellungen des Heimatschutz-Kasperle

(Oswald Hempel) im Saale d. Kurländer Palais, Dresden-A. 1, Zeughausplatz 3, Erdg. (gegenüber der Polizei, neben dem Oberverscherungsamt) unter der Schutzherrschaft von Hofrat Professor Dr. h. c. O. Seyffert

Sonnabend, den 23. April, nachmittags 4 Uhr: „Hänsel und Gretel" oder „Die Himmelsleiter". Das alte Volksmärchen im neuen Gewande. — Abends 8 Uhr: „Rembrandt und Saskia" oder „Der nächtliche Spuk in der Gemäldegalerie zu Dresden". Der große Kasperleerfolg

Sonntag, den 24. April, nachmittags 4 Uhr: „Hans Huckebein, der Unglücksrabe". Das lustigste Märchen für Kinder bis zu 90 Jahren. — Abends 8 Uhr: „Die Zauberflöte" oder „Feuer, Wasser und Liebesprobe". Große romantische Kasperle-Oper mit Prachtausstattung

Montag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr: „Das Märchen vom Frühling, der den Winter austrieb". Großes lustiges Kinderstück mit vielen Verwandlungen. — Abends 8 Uhr: „Die fromme Helene" oder „Krach um ein ausgeschnittenes Kleid". Eine lustige Posse, frei nach Wilhelm Busch

Dienstag, den 26. April, nachmittags 4 Uhr: „Fuchs, du hast die Gans gestohlen". Ein lustiges Kindermärchen mit großen Ueberraschungen. — Abends 8 Uhr: „Der böse Geist Lumpaci Vagabundus" oder „Zwingerios Nr. 4713". Großes lustiges, romantisches Zauberspiel mit Musik

Mittwoch, den 27. April, nachmittags 4 Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot". Ein Kindermärchen für groß und klein. — Abends 8 Uhr: „Carmen" oder „Die Liebe vom Zigeunerstamm". Große lustige Opernparodie mit Kasperle als Don José und Kastagnettengeklapper

Donnerstag, den 28. April, nachmittags 4 Uhr: „Das Gänsemädchen" oder „Das alte Märchen von der guten Prinzessin und der bösen Dienstmagd". — Abends 8 Uhr: „Die Schildbürger und der Pappsch, die lausigen wunderschön". Ein großes Sing- und Tanzspiel mit zwei gefeierten Lieblingen Dresdens in den Hauptrollen. Neue Dekorationen, Kostüme und Tänze

Freitag, den 29. April, nachmittags 4 Uhr: „Rotkäppchen und der Wolf" oder „Kasperle als Jägersmann". — Abends 8 Uhr: „Der Briefkastenonkel aus den Dresdner Nachrichten". Ein lustiges Zeit- und Zukunftsbild

Sonnabend, den 30. April, nachmittags 4 Uhr: „Das Märchen vom Handwerksburschen Tobias, der in einen Baum verwandelt wurde". — Abends 8 Uhr: „Zarah Leander" oder „Die Stimme aus dem Keller". Ein großes Spiel einer Frau, die im Regen stand, als ihr der Wind ein Lied erzählte

Karten zu 30 Rpf. für Kinder, 70 Rpf. für Erwachsene an der Saalkasse

Werbet Mitglieder des Heimatschutzes!

Besucht in Kamenz den Hutberg und sein Berghotel

den blühenden und leuchtenden Berg

Tel. 238 Parkplatz am Fuße des Berges

Wirtschafts- und Börsenteil

Kälte verringert Eieranfall

Landesbauernschaft berichtet

Brotgetreide kommt nur noch in kleinen Mengen auf den Markt. Futterhafer und Futtergerste bleiben gesucht. Die Versorgungslage der gewerblichen Pferdehalter ist unbefriedigend. Roggenmehl wird nur für den laufenden Bedarf gekauft, während sich bei Weizenmehl eine leichte Belebung zeigte. Die Kaufwünsche nach Kleie konnten nur zu einem Teil befriedigt werden, dagegen stehen Futtermittel im allgemeinen ausreichend zur Verfügung, wobei vollwertige Zucker- und Steffenschnitzel bei günstiger Frachtlage gern gekauft werden und Oelkuchen und Fischmehl durch Zuteilungen an die Verbraucher herankommen. Am Rauhfuttermarkt ist die Lage unverändert.

Viehwirtschaft

Nach den überaus großen Auftrieben der letzten Wochen ging die Beschickung der Märkte in allen Tiergattungen wesentlich zurück, wobei die Zufuhren zu den Kälbermärkten am meisten abnahmen. In den Qualitäten herrschten die mittleren Güteklassen vor, wobei sich allerdings auf einzelnen Märkten größere Unterschiede zeigten.

Milchwirtschaft

Bei einem Rückgang in der Milchanlieferung und gestiegenem Frischmilchabsatz war auch die Buttererzeugung der Molkereien geringer als in der Vorwoche, dagegen erhöhten sich auf Grund größerer Zuteilungen die Buttereingänge bei den Großverteilern. Käse ließ sich bis auf Schmelzkäse gut absetzen.

Kartoffelwirtschaft

Speisekartoffeln sind reichlich angeliefert und können nicht restlos untergebracht werden. In Futter- und Fabrikkartoffeln ist die Marktlage fast ausgeglichen. In Pflanzkartoffeln kam es nur zu geringen Umsätzen.

Eierwirtschaft

Die Versorgung wurde wiederum vorwiegend durch die deutschen Ueberschußgebiete sichergestellt, während die sächsische Erzeugung infolge des Kälteeinbruchs der letzten Zeit rückläufig war. Daneben kamen nach dem Feste einige Sendungen ausländischer Frischware zur Auslieferung. Im allgemeinen konnte der Bedarf als gedeckt gelten.

Gartenbauwirtschaft

Der Jahreszeit entsprechend war die Versorgung mit Aepfeln unzureichend. Mit einer Besserung ist kaum noch zu rechnen. Bananen und Apfelsinen wurden gern gekauft.

Mit Gemüse waren die Märkte im allgemeinen ausreichend beschickt. Besonders beachtet waren Wirsingkohl, Treibkohlrabi, Meerrettich und Zwiebeln, während Weißkohl, Spinat und Karotten weniger gut Absatz fanden.

Butter im Wettbewerb

Eigner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Alljährlich veranstaltet die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft eine Reichsbutterprüfung, die vor allem den Zweck hat, die Qualität der Butter weiterhin zu verbessern. Zu dem diesjährigen Wettbewerb, der in einer der Leipziger Messehallen abgehalten wurde, hatten 2856 Molkereien aus dem ganzen Reichsgebiet Proben angemeldet.

Die Prüfung begann mit einem Appell der 298 Richter. Nachdem der Vorsitzende, Bauer Dr. Zweigler, die Richter auf ihre hohe Verantwortung hingewiesen hatte, erklärte Reichsfachberater Sallner, daß in diesem Jahre erstmalig nur Markenbutterbetriebe zugelassen worden seien, während früher auch noch die zweite Qualitätsgruppe geprüft worden sei. Erfreulicherweise habe sich die Anzahl der Markenbutterbetriebe seit 1934 bis heute von 1200 auf 2400 erhöht, was um so bemerkenswerter sei, als die Markenbutterbetriebe den höchsten Anforderungen genügen müßten. Der Redner wies sodann darauf hin, daß von den in diesem Jahre geprüften 2856 Butterproben nur 10 Prozent gesalzen seien, gegenüber 51 Prozent bei den 1742 Proben der vorjährigen Prüfung.

Nun gingen die Richter — eingeteilt in 55 Gruppen — an ihre Arbeit, wobei die zur Prüfung erforderliche Buttermenge mittels Bohrer aus dem Innern der Probe entnommen wurde. Die Beurteilung der Butter richtete sich nach der Zahl der Punkte, die sie für Geschmack, Geruch, Ausarbeitung, Aussehen und Gefüge aufwies. Das Ergebnis der Reichsbutterprüfung wird wahrscheinlich zur Ostmesse in Königsberg im August dieses Jahres verkündet werden.

• **Berliner Schlachtviehmarkt vom 22. April.** Auftrieb: 1565 St. Rindvieh, darunter 308 Ochsen, 238 Bullen, 989 Kühe, 160 Färsen, außerdem 2946 Kälber, 2540 Schafe, 11 785 Schweine. 190 Auslandskälber, 447 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl., jüngere 48, 2. Kl., jüngere 39, 3. Kl. 34, 4. Kl. 27; Bullen: 1. Kl. 41, 2. Kl. 37, 3. Kl. 32, 4. Kl. 25; Kühe: 1. Kl. 41, 2. Kl. 37, 3. Kl. 31, 4. Kl. 20 bis 25; Färsen (Kalbinnen): 1. Kl. 42, 2. Kl. 38, 3. Kl. 33, 4. Kl. 26; Kälber: Sonderkl. Doppellender 70 bis 78, 1. Kl. 63, 2. Kl. 57, 3. Kl. 48, 4. Kl. 35 bis 38; Lämmer und Hammel: 1. Kl., Stallmast 50, 2. Kl. a) 46 bis 50, 3. Kl. 41 bis 43, 4. Kl. 38 bis 40; Schafe: 5. Kl. 40, 6. Kl. 38 bis 40, 7. Kl. 26 bis 30; Schweine: 1. Kl. a) 54, b) 53, 2. Kl. 53, 3. Kl. 50, 4. Kl. bis 47, Sauen: 1. Kl. 51, 2. Kl. bis 49, Altschneider bis 51, Eber bis 40. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine zugeteilt.

• **Berliner Butternotierungen vom 22. April.** Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM für 50 Kilogramm.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Hermann Stärker AG, Chemnitz

Aus einem Reingewinn von 0,064 (0,055) Mill. RM wird für das Geschäftsjahr 1937 eine Dividende von wieder 4 % auf das 1,35 Mill. RM betragende Aktienkapital verteilt. Neu in den Aufsichtsrat berufen wurde Dr. Reinhard Buschkiel in Chemnitz. Die Werke der Gesellschaft sind nach Mitteilung des Vorstandes nach wie vor gut beschäftigt.

•

William Janssen AG in Chemnitz

Nach mehrjähriger Pause nimmt diese Trikotagen- und Strumpffabrik mit einer Ausschüttung von 5 % die Dividendenzahlung wieder auf. Nach Mitteilung der Verwaltung haben sich im neuen Geschäftsjahr die Umsätze befriedigend entwickelt.

•

Fritz Schulz jun. AG, Leipzig

Im Geschäftsjahr 1937 hat sich der Absatz der Erzeugnisse wertmäßig im Inlande um etwa 11,5 % und im Auslande nach den Rückgängen der letzten Jahre um etwa 18,5 % gegenüber dem Vorjahre erhöht. Bei Abschreibungen auf Anlagen von 0,11 Mill. RM verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 111 273 (21 288) RM, aus dem erstmalig nach einer Reihe von Jahren eine Dividende von 2,5 % auf 3,6 Mill. RM Stammkapital ausgeschüttet wird. (Im Vorjahr wurde nur die satzungsgemäße Dividende auf 6000 RM Vorzugsaktien verteilt.) 20 792 RM werden vorgetragen.

Anlagevermögen einschl. 0,28 (0,29) Mill. RM Beteiligungen 2,69 (2,76), Umlaufsvermögen 1,96 (1,81) Mill. RM (davon Vorräte 0,78 (0,78), Warenforderungen 0,48 (0,50), Konzernforderungen usw. 0,51, flüssige Mittel 0,18 (0,04)). Dem stehen gegenüber Verbindlichkeiten 0,18 (0,28 einschl. 0,09 Bankschulden), Rückstellungen für ungewisse Schulden 0,12 Mill. RM.

•

Steatit-Magnesia AG, Berlin-Pankow

Das Geschäftsjahr 1937 brachte eine weitere Steigerung der Geschäftstätigkeit. Nach Vornahme von 0,90 (0,80) Mill. RM Abschreibungen verbleibt einschl. 18 109 RM Gewinnvortrag ein Reingewinn von 572 714 (488 316) RM, aus dem 9 (8) % Dividende ausgeschüttet werden sollen, hiervon 1 % an den Anleihestock.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Bei 5,685 Aktienkapital Rücklagen 0,91 (0,51), Rückstellungen 1,28 (0,90), Passivhypotheken 0,84 (0,87), Liefer- und Leistungsschulden 0,49 (0,45); anderseits Vorräte 1,54 (1,10), Liefer- und Leistungsforderungen 2,11 (2,01), Barmittel 0,14 (0,10), Bankguthaben 0,58 (0,44), Anlagevermögen 8,22 (8,10).

Im neuen Geschäftsjahr gibt der Auftragsbestand, der aus dem Vorjahr übernommen wurde, und der Auftragseingang den Werken auch für die nächsten Monate volle Beschäftigung.

•

Schriftgießerei D. Stempel AG, Frankfurt a. M.

Das Geschäftsjahr 1937 schließt nach Abschreibungen auf Anlagen von 77 000 RM und auf Beteiligungen von wieder 50 000 RM einschl. 20 785 RM Vortrag mit einem Reingewinn von 186 429 (142 117) RM. Die Verwaltung schlägt vor, daraus auf die 22 200 RM Vorzugsaktien wieder 6 % und auf die 3 Mill. RM Stammaktien wieder 4 % Dividende auszuschütten.

•

Philipp Holzmann AG, Frankfurt a. M.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1937 hatte die Philipp Holzmann AG einen weiterhin steigenden Auftragszugang zu verzeichnen. Auch die Bemühungen im Auslandsgeschäft waren vielfach von Erfolg. Bekanntlich ist das Unternehmen an dem uruguayischen Regierungsauftrag zur Erstellung des Rio-Negro-Wasserkraftwerkes, für das eine fünfjährige Bauzeit vorgesehen ist, beteiligt. Es kann mit der gleichen Dividende wie im Vorjahre (8) % auf das Stammkapital von 12,81 Mill. RM gerechnet werden, dazu kommt die Ausschüttung der letztjährigen Anleihestockabführung (2 %).

•

NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG.

Im Rahmen der Satzungsänderungen soll die Firma der Gesellschaft in „NSU-Werke AG" geändert werden.

•

Gemeinschaftsbank der Rheinprovinz

Die Rheinische Girozentrale und Provinzialbank, Düsseldorf, die größte regionale öffentliche Kreditanstalt, die auf der gemeinsamen Haftung des Rheinischen Provinzialverbandes und des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes beruht, nahm auch im zweiten vollen Berichtsjahr nach der am 10. April 1935 erfolgten Neuordnung eine weitere günstige Entwicklung. Einschließlich 180 941 RM Vortrag wird ein Reingewinn von 2 256 837 (1 780 941) RM ausgewiesen, woraus 1,60 (1,20) Mill. RM für die Verzinsung des eingezahlten Stammkapitals dienen. Nach Zuführung von 0,50 (0,85) Mill. RM zum Reservefonds verbleiben noch 0,19 (0,18) Mill. RM zum Vortrag.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. April

Stetige Marktlage

Der Berliner Getreideverkehr nahm bei ruhigem Geschäft einen stetigen Verlauf. Die Anlieferungen der Landwirtschaft haben sich vorerst nicht nennenswert verstärkt, anderseits findet aber Brotgetreide bei den Berliner Mühlen angesichts der noch vorhandenen beträchtlichen Bestände kaum Aufnahme. Auch das Mehlgeschäft hält sich in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Verbraucher sind zumeist noch versorgt, so daß die Abrufe nur zögernd erfolgen. Futtergetreide wird weiterhin beachtet, doch hat der Bedarf insbesondere in Futtergerste bereits nachgelassen. Futterhafer steht nur in kleinen Posten zum Verkauf und findet laufend Aufnahme. Der Futtermittelmarkt bot ein ruhiges Bild.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen	für 1000 kg in RM frei Berlin 22. 4.	21. 4.	ab Station 22. 4.	21. 4.
Märkischer	a) 211	211	b) —	—
Märk. Futterweiz.	a) —	—	b) —	—
Märk. Sommerweiz.	a) —	—	b) —	—
Tendenz: stetig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77) Preisgeb. W 7 200 W 8 201 W 9 202 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			

Roggen	für 1000 kg in RM frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) 193	193	b) —	—
Futterroggen	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ruhig	Gesetzl. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 69-71) Preisgebiet R 8 184 R 12 188 R 13 191 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			

Hafer	für 1000 kg in RM frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) —	—	b) —	—
Tendenz: ohne Angebot	Durchschn.-Qual.) Gesetzl. Erzeugerpreis (46-49 kg) für die Preisgebiete H 7 164 H 11 168 H 13 170			

Gerste	für 1000 kg in RM frei Berlin		ab märk. Station	
Braugerste, neue	a) —	—	b) —	—
Braugerste, gute	a) —	—	b) 213-218	213-218
Sommer, mittlere Art und Güte	a) —	—	b) —	—
Winter, zweizeilig	a) —	—	b) —	—
do. vierzeilig	a) —	—	b) —	—
Industrie (Somm.)	a) —	—	b) —	—
Tendenz: gefragt	Futtergerste Gesetzlicher Erzeugerpreis (59-60 kg) für die Preisgebiete G 7 171 G 9 173			

Mehle und Futtermittel

	22. 4.	21. 4.	in RM. f. 100 kg ab Station	22. 4.	21. 4.
Weizen Type 812 Preisgeb. 5	28,60	28,60	Viktoriaerbsen	24,00-26,00	24,00-26,00
do. 7	28,80	28,80	kl. Speiseerbs.	21,00-26,00	23,00-26,00
do. 8	29,10	29,10	Futtererbsen	24,00-26,00	24,00-26,00
do. 9	27,10	29,10	Peluschken	26,00-29,00	26,00-29,00
Roggen Type 1150			Ackerbohnen	23,00-24,50	23,00-24,50
			Wicken, blaue	26,00-28,00	26,00-28,00
Preisgeb. 8	21,60	21,60	Futterwicken	—	—
do. 11	22,35	22,35	Lupinen, blau	16,00-17,00	16,00-17,00
do. 12	22,85	22,85	Lupinen, gelb	21,00-22,50	21,00-22,50
do. 13	22,45	22,45	Seradella, alte	—	—
Weizenkleie			Seradella, neue	—	—
Preisgeb. 5	11,60	11,30	Leinkuchen	16,30	16,30
do.	11,40	11,40	Erdnußkuchen	16,60	16,60
do. 7	11,60	11,60	Erdnuß-Mehl	17,33	17,33
do. 8	11,85	11,85	Trockenschnitz.	9,16	9,16
Roggenkleie			Sojab.-Schrot		
Preisgeb. 5	10,10	10,10	ab Hamburg	15,60	15,60
do. 12	10,40	10,40	ab Stettin	15,83	15,83
do. 13	10,45	10,45	Kart.-Fl. 30 kg		
Raps 100 kg	—	—	Fabrikpreis	—	—
Rübs. do.	—	—	Parit. Berlin	—	—

Neuzugänge

Stand der Maul- und Klauenseuche am 15. April

Nach einer im Reichsanzeiger vom 21. April veröffentlichten Zusammenstellung des Reichsgesundheitsamtes auf Grund von Berichten der beamteten Tierärzte waren am 15. April (1. April) von der Maul- und Klauenseuche im Reichsgebiet 442 (392) Kreise mit 4116 (3871) Gemeinden und 24 708 (22 082) Gehöften betroffen. In diesen Zahlen ist bei den Gemeinden ein Neuzugang von 1141 (1282) und bei den Gehöften von 12 471 (15 080) enthalten.

Für Preußen ergibt sich am 15. April ein Befall von 234 Kreisen, 2361 Gemeinden, 10 569 Gehöften (davon neu 669 Gemeinden und 5168 Gehöfte). Die entsprechenden Zahlen sind für Bayern 111, 1225, 10 966 (309, 5904); für Sachsen 14, 31, 55 (21, 40); für Württemberg 11, 38, 128 (19, 64); für Baden 15, 113, 787 (35, 398); für Thüringen 16, 141, 1048 (44, 570); für Hessen 18, 181, 920 (84, 489); für das Saarland 2, 6, 39 (2, 25); für Mecklenburg 5, 6, 7 (3, 4); für Oldenburg 6, 36, 162 (2, 97); für Braunschweig 4, 7, 18 (3, 8); für Bremen 2, 6, 20 (1, 11); für Anhalt 4, 12, 17 (8, 12); für Lippe 2, 8, 32 (1, 11). Frei von der Seuche waren Hamburg und Schaumburg-Lippe.

In Preußen weisen den stärksten Befall auf die Bezirke Breslau mit 10, 610, 3567 (189, 1938); Oppeln mit 10, 555, 2635 (137, 1275) und Kassel mit 11, 95, 991 (26, 478).

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 22. April 1938 ab werden die Kurspreise nachstehender Metallklassen wie folgt festgesetzt: Reichsmark

Kupfer (Klassengruppe VIII)

Kupfer, nicht legiert (Kl. VIII A) 56,25 bis 58,75

• **Berlin, 22. April. Edelmetalle.** Gold, Verkauf 2,84, desgl. Ankauf 2,79; Silber 0,0367 bis 0,0397, reines Platin 3,55 bis 3,80, Platinabfälle 2,60 bis 2,40 RM je Gramm.

• **Berliner Metallmarkt vom 22. April.** (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 57,75, Original-Hüttenaluminium 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 137.

Berliner Metallterminhandel vom 22. April

Kupfer: stetig. April bis September 52 Geld und Brief.

Blei: stetig. April bis September 20,75 Geld und Brief.

Zink: stetig. April bis September 18,5 Geld und Brief.

• **Magdeburger Zuckerkurse vom 22. April.** Lieferung innerhalb zehn Tagen 31,50, April 31,45 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.

• **Bremen, 22. April.** Baumwolle loko 10,78.

• **Bremen, 22. April. Baumwolle.** (Amtl.) Mai 10,26 Br.; Juli 10,29 Br., 10,28 G. und bez.; Okt. 10,58 Br., 10,56 G., 10,57 bez.; Dez. 10,67 Br., 10,66 G.; Januar 1939 10,72 Br., 10,70 G.; März 10,82 Br., 10,81 G., 10,82 bez. Tendenz: ruhig, aber stetig.

• **Liverpool, 22. April. Baumwolle.** (Anf.) Mai 4,81 bis 4,82, Juli 4,91 bis 4,92, Okt. 5,03 bis 5,04, Januar 1939 5,10 bis 5,11, Okt. 5,35. Tendenz: stetig. — Aegyptische. Giza Nr. 7: Juli 6,79. Upper: Mai 5,78, Juli 5,86, November 5,96. Tendenz: stetig.

• **Hamburg, 22. April. Kautschuk.** Loko 6,25, Mai-Juni 6⁵/₁₆, Juni-Juli 6⁵/₁₆. Tendenz: ruhig.

• **London, 22. April. Gummimarkt.** Smoked ribbed sheets loko 6,12 (6,12) Pence. Tend.: stetig.

Londoner Metallbörse vom 22. April

Kupfer. Tendenz: stetig.	
Standard per Kasse	39⁹/₁₆—39¹¹/₁₆
Standard per 3 Monate	39⁷/₈—39¹⁵/₁₆
Standard Settlementspreis	39⁵/₈
Elektrolyt	43¹/₄—44¹/₄
Best selected	43¹/₄—44¹/₄
Strong sheets	75
Elektro wire bars	44¹/₄
Zinn. Tendenz: träge.	
Standard per Kasse	167³/₄—168
Standard per 3 Monate	166¹/₂—166³/₄
Standard Settlementspreis	167³/₄
Banka	—
Straits	170¹/₂
Blei. Tendenz: kaum stetig.	
Ausländisches prompt	15¹/₈—15³/₁₆
Ausländisches entfernte Sichten	15¹/₄—15⁵/₈
Ausländisches Settlementspreis	15¹/₈
Zink. Tendenz: ruhig.	
Ausländisches gewöhnl. prompt	13⁷/₈—13¹⁵/₁₆
Ausländisches entfernte Sichten	14—14¹/₁₆
Ausländisches Settlementspreis	13⁷/₈
Aluminium	
Inland	100
Ausland	100
Antimon Regulus	
Erzeugerpreis	78—79
Chinesisches	51—53
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (in Dollar)	64
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	7
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	42—45
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libra)	20¹/₄—20¹/₂
Kupfersulphat fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	18¹/₄
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	92¹/₂—97¹/₂
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	139/5

Devisenkurse

• **Amsterdam,** 22. April, 11,45 Uhr holländ. Zeit. Devisenkurse. Berlin 72,80 bis 72,85, London 896,50 bis 896⁵/₈, Neuyork 179²³/₃₂ bis 179²⁷/₃₂, Paris 558 bis 560, Belgien 30,29 bis 30,30, Madrid 41,35 bis 41,60, Oslo 45,00 bis 45,10, Kopenhagen 39,96 bis 40,06, Stockholm 46,15 bis 46,25, Prag 626 bis 627.

• **London,** 22. April, 11,30 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 499,18, Paris 159²/₃₂, Berlin 12,40,25, Spanien 90,00 nom., Burgos 42,00, Montreal 501,50, Amsterdam 896¹¹/₁₆, Brüssel 29,58,25, Italien 94,85, Schweiz 21,69,625, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,40,875, Oslo 19,90, Helsinki 226,25, Prag 143,875, Budapest 25,00 Br., Belgrad 217,50, Sofia 400, Rumänien 667, Lissabon 110,18, Konstantinopel 622, Athen 546,50, Warschau 26,43, Moskau 26,46, Buenos Aires, Freikurs 19,05, Rio de Janeiro off. 281, Montevideo 20,00, London auf Bombay 1,6,03, Bombay auf London 1,6,00, Hongkong 1,2,82, Schanghai 1,1,27 n., Kobe 1,2,00.

• **Zürich,** 22. April, 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 13,51, London 21,69,50, Neuyork 434,625, Belgien 73,32,50, Italien 22,87,50, Holland 241,30, Berlin 174,92,50, Wien, Notenkurs 51,50, Stockholm 111,80, Oslo 108,00, Kopenhagen 96,85, Prag 15,13, Warschau 82,00, Budapest 86,25, Belgrad 10,00, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsinki 959, Buenos Aires 114, Japan 125,50.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		22. 4. Geld	22. 4. Brief	21. 4. Geld	21. 4. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,705	12,735	12,70	12,73
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,648	0,652	0,652	0,656
Belgien	100 Belga	41,94	42,02	41,92	42,00
Brasilien	1 Milreis	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	55,38	55,50	55,36	55,48
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	12,405	12,435	12,40	12,43
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,48	5,50	5,485	5,495
Frankreich	100 Francs	7,732	7,748	7,752	7,768
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	138,35	138,63	138,27	138,55
Iran (Teheran)	100 Rials	15,41	15,45	15,40	15,44
Island	100 isl. Kr.	55,48	55,60	55,46	55,58
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,723	0,725	0,723	0,725
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,473	2,479	2,472	2,477
Lettland	100 Lats	48,10	48,20	48,10	48,20
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	62,33	62,47	62,32	62,44
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	11,27	11,29	11,265	11,285
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	63,93	64,05	63,90	64,02
Schweiz	100 Franken	57,17	57,29	57,19	57,31
Spanien	100 Peseten	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,691	8,699	8,691	8,699
Türkei	1 türk. Pfd.	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	1,049	1,051	1,049	1,051
V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,483	2,488	2,484	2,488

4½%ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. und 1. 10. 22. 4. G	22. 4. B	21. 4. G	21. 4. B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 22. 4. G	22. 4. B	21. 4. G	21. 4. B
1938	—	—	100,25	101,0	—	—	—	—
1939	100,25	101,0	100,0	100,75	100,25	101,0	100,12	100,87
1940	100,0	100,75	100,0	100,75	—	—	—	—
1941	100,0	100,75	99,62	100,37	—	—	—	—
1942	99,62	100,37	99,37	100,12	—	—	—	—
1943	99,37	100,12	99,37	100,12	—	—	—	—
1944	99,37	100,12	—	—	99,37	100,12	99,37	100,12
1945	—	—	—	—	99,25	100,0	—	—
1946	—	—	99,25	100,0	—	—	—	—
1947	—	—	99,25	100,0	—	—	—	—
1948	99,25	100,0	99,25	100,0	—	—	—	—

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	22. 4. G	22. 4. B	21. 4. G	21. 4. B
1944/45	—	—	—	—
1945/48	—	—	—	—

Der Londoner Goldpreis

beträgt am 21. April für eine Unze Feingold 139 Schilling 5,5 Pence gleich 86,6208 RM, für ein Gramm Feingold demnach 53,8864 Pence gleich 2,78491 RM.

Nach schwachem Beginn fester

Berliner Börse vom 22. April

Bei nur verhältnismäßig kleinen Kaufaufträgen der Kundschaft und Glattstellungen des berufsmäßigen Handels ergab sich keine einheitliche Linie, doch waren Abschwächungen in der Mehrzahl. Aber schon nach Feststellung der Anfangskurse trat eine Wendung ein, da allgemein wieder lebhaftere Kaufneigung einsetzte. Dadurch wurden die Anfangsverluste zum Teil nicht nur ausgeglichen, sondern darüber hinaus noch kleine Kursgewinne erzielt.

Besondere Beachtung fanden wieder Rheinmetall Borsig, in denen gestern etwa eine viertel Million Reichsmark umgegangen waren; zum ersten, um 0,625 % höheren Kurs wechselten heute etwa 100 000 RM den Besitzer, woraufhin die Notiz sogleich weiter um 0,5 % bis auf 147,5 anzog. Nach der bekannten Transaktion, die seit einigen Tagen beendet ist, zeigte sich weiterer Bedarf. Lebhafter gefragt waren ferner bei den Versorgungswerten Lieferungen, die um 1,5 % anzogen, sowie von sonstigen Papieren Westdeutsche Kaufhof. Auch Deutscher Eisenhandel waren später gesucht und 1,5 % fester. Demgegenüber waren Montanwerte zunächst angeboten und meist schwächer, so unter anderem Klöckner um 1,25, Mannesmann um 0,625 %.

Von Braunkohlenwerten gaben Rhein-Braun bei einem Angebot von nur 6000 RM um 2,5 % nach. Durchweg gedrückt waren, ebenfalls bei kleinstem Angebot, Kaliaktien, Aschersleben büßten 1 %, Westeregeln 0,75 % ein. In der chemischen Gruppe gingen IG Farben zunächst um über 1 % auf 158,125 zurück, stiegen dann aber im Zuge der allgemeinen Befestigung wieder auf 159,25. Ferner sind Conti-Gummi mit —1,25 %, Aschaffenburger mit —1,75 % und Holzmann trotz des günstigen Berichts mit —2 % zu erwähnen.

Im variablen Rentenverkehr befestigte sich die Reichsanleihe-Altbesitz um 15 Pf. auf 132,90, während die Umschuldungsanleihe in gleichem Ausmaß auf 96,10 zurückging. Die Umsätze in beiden Papieren waren verhältnismäßig gering.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Verlauf blieben Spezialwerte im Mittelpunkt des Interesses. Die Führung hatten dabei Rheinmetall Borsig. Da ziemlich zuversichtlich mit einer Erhöhung der Vorjahrsdividende von 6 auf 7 % gerechnet wird, konnte das Papier einen Kurs von 149,25 gegen 147 am Börsenbeginn erreichen. Allerdings trat in der Mitte der zweiten Börsenstunde wieder eine geringe Abschwächung bis auf 148,5 ein. Neben Rheinmetall Borsig fielen Westdeutsche Kaufhof mit einem weiteren Anstieg bis auf 109,875, ferner Daimler mit + 0,75 % gegen den Vortagsschluß und Klöckner mit einer Erholung um 0,75 % auf. Deutscher Eisenhandel erhöhten den anfangs erzielten Gewinn auf fast 2.

Der Kassarentenmarkt bot allgemein ein ruhiges Bild. Pfandbriefe waren weiter beachtet. Liquidationspfandbriefe gaben zumeist um 0,10 % nach. Am Markt der landschaftlichen Goldpfandbriefe büßten Schlesische frühere 5prozentige Roggenpfandbriefe erneut 0,15 % ein. Bei den Industriepapieren stellten sich Aschinger um 0,40 höher und erreichten damit erneut den Paristand. IG Farben gewannen 0,375, Klöckner 0,40 %. Andererseits gaben 1937er Mittelstahl 0,625, Bank für Bau 1,5, 1937er Elektrowerke 0,875 und Hoesch-Köln-Neuessen 0,5 % her.

Gegen Börsenschluß konnte sich das im Verlauf erreichte Niveau meist behaupten. Vereinzelt traten allerdings Rückgänge ein, so insbesondere bei Rheinmetall Borsig, die auf Glattstellung der sogenannten Mitläufer wieder auf 147,75 zurückgingen. IG Farben schlossen mit 158,25. Nachbörslich blieb es ruhig.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien büßten Deutsche Ueberseebank 1,25 % ein, während Deutsch-Asiatische 5 RM gewannen. Bei den Hypothekenbanken gaben Westdeutsche Bodenkredit um 0,75 % und Deutsche Zentralboden um 0,5 nach. Am Markt der Industriepapiere stiegen Sachsenwerk und Rostocker Straßenbahn, beide nach Pause um 4 bzw. 8,875 %. Braunschweiger Industrie wurden 8 % höher bewertet. Andererseits gaben Hale-Brauerei gegen die letzte Notiz um 5 % nach. Braunschweiger Jute stellten sich 8,75 %, Phönix 3 und Hindrichs & Auffermann 2,5 % niedriger. Von Kolonialwerten befestigten sich Doag um 1,75, während Schantung 1 % verloren.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 22. April. Steuergutscheine. Fälligkeiten 1934 —, 1935 —, 1936 —, 1937 —, 1938 119,40, 11. Dezember 1937 82,87. — Durchschnittskurs für Gruppe 1 111,25. — 4 %ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 95,725 bis 96,475.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz still. Es notierten: Bank für Landwirtschaft 100,25 bis 102,25, Ford-Motor 94,75 bis 96,25, Karstadt 117 bis 119,50, Mix & Genest 127,50 bis 129,50, Oberschl. Eisenbahnbedarf 81,75 bis 88,25, Scheidemandel 124,50 bis 126,75, Schwerdtfeger 70 bis 71,50, Stoewer-Auto 92 bis 93,75, Ufa-Film 69 bis 70,69, Burbach-Kali 74,25 bis 76,25, Ufa-Bonds abgestr. 102,25 bis 103,75.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 22. April

Bei ungleichmäßiger Kursbewegung, wobei Abschläge überwogen, hielt sich das Geschäft in engsten Grenzen. Nur wenige Werte hatten größere Umsätze. Von Chemieaktien verloren IG Farben 1,08 %. Marienberger Mosaik büßten 1 % und Steingut Sörnewitz 2 % ein. Unter Papierfabrikaktien stiegen Vereinigte Strohstoff 1 %. Von Textilwerten wechselten 6000 RM Spitzen-Barth, die 2,5 % höher wieder notiert wurden, den Besitzer. Kötitzer Leder gewannen 1,5 %, Thüringer Wolle 1 %. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien wurden 10 000 RM Kirchner + 1,25 % gehandelt. Vereinigte Zünder zogen 1 % und Sächsische Webstuhl 1,5 % an, dagegen bröckelten Nähmaschinenteile AG 1 % ab. Deutscher Eisenhandel gewannen 1,5 %, während Reinecker die gleiche Punktzahl verloren. Unter Montanaktien hatten Vereinigte Stahl, die leicht abbröckelten, größeres Geschäft. Von Brauereiaktien wurden 15 000 RM Waldschlößchen auf alter Kursbasis umgesetzt. In Leipziger Riebeck wurden 10 000 RM + 3,25 %, in Felsenkeller 6000 RM + 1,75 % gehandelt. Banken waren bei kleinem Geschäft nur unwesentlich verändert. Von den übrigen Werten notierten Falkensteiner Gardinen — 1 %, Bibliographisches Institut — 1,5 %, Just & Co. + 1,5 %.

Am Rentenmarkt hatten Reichsschätze die letzte Basis behaupteten, größere Umsätze. Reichsanleihe-Altbesitz waren + 0,25 % gefragt. Am Pfandbriefmarkt kam wieder nur wenig Material an den Markt. Verändert waren Dresdner Grundrenten — 0,18 % und Landwirte-Aufwertungen — 0,10 %.

Freiverkehrskurse vom 22. April

Deutsche Grammophon 120, Dresdner Malzfabrik 68 Br., Düngerhandels-AG 100, Bernhard Eicher 187,5, dgl. junge 182,5, Germania-Maschinen 89,89, Görl. Waren-Eink.-Verein 101, Hartmann-Maschinen 12,25, Oberlausitzer Zuckerfabrik 87 G., Paradiesbetten Steiner 112,5, Peniger Maschinen 122,5, Otto Stumpf 130, Weidaer Jute 130,5, Zwickauer Maschinenfabrik 148.

Im Telephonverkehr vom 22. April

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 140, Deutsche Werkstätten — G., Hartwig & Vogel 117, Kunstdruck Niedersedlitz 78,5, Papier Sebnitz 182 G., Julius Römpler 100,5 G., Sächsische Gußstahl Döhlen 230 G.

Vergünstigungen für ausländische Besucher Jugoslawiens

Wie die Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen mitteilt, werden die bisher geltenden Vergünstigungen für Ausländer wesentlich erweitert.

In Zukunft wird die Mindestaufenthaltszeit, die für die Vergünstigung einer 50%igen Fahrpreisermäßigung bei der Ein- und bei der Ausreise Voraussetzung ist, von sieben auf fünf Tage herabgesetzt. Die Geltungsdauer der Vergünstigung ist auf drei Monate begrenzt. Der ausländische Reisende ist nicht mehr wie bisher an einen bestimmten Ort zum Aufenthalt gebunden, sondern es steht ihm ganz Jugoslawien offen.

Für Reisen innerhalb Jugoslawiens während seines Aufenthaltes im Lande gewähren die Staatsbahnen ebenfalls eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Diese Bestimmung gilt auch für Ausländer, die nicht mit der Bahn einreisen, sondern Jugoslawien mit Schiff, Flugzeug oder Automobil erreicht haben.

Kursberichte vom 22. April 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		22. 4.	21. 4.
4½	Schatzanw. des Dtsch. Reiches 1934	—	—
4½	Reichsanl. 36	99,12	99,12
5	Anleihe 1927	—	—
4	do. 1934	99,0	99,4
5½	Younganleihe	—	103,37
4½	Sächs. Anleihe 1927	100,0	100,0
4½	do. Schätze 1	100,12	100,12
4½	do. Schätze 12	100,5	100,5
4½	[illegible] 1	100,25	100,25
4½	do. 4	100,25	100,25
4½	do. 5	100,25	100,25
4½	do. Aufw.	—	—
4	do. Rent.-Sch.	95,75	95,75
4½	Leipzig Anl. v. 26	—	100,62
4½	do. v. 28	100,0	100,0
4½	Leipzig Sch. 1934	100,6	100,6
4½	do. v. 18	—	—
	Reichsanl. Altbesitz	133,0	132,75
	Gemeindeumsch.-Anleihe	11,66	11,66
	do. Zert.	11,66	11,66
4½	Dresdner 1926	99,375	99,375
4½	do. 1928	99,375	99,375
4½	Leipziger 1926	99,5	99,5
4½	do. 1929	99,5	99,5
4½	Plauener 1927	99,5	99,5
4½	[illegible] 1926	99,5	99,5
4½	[illegible] 1929	99,5	99,5
4½	Zwickauer 1926	99,5	99,5
4½	do. 1929	99,5	99,5
	Dresdner Anl. mit Ausl.	137,75	137,75
	do. ohne	28,0	28,0
	[illegible] 22	142,0	142,0
	do. do. 22	150,0	150,0
	do. do. ohne	28,25	28,25
4½	[illegible] 3—8	—	—
6	do. Aufwert.	103,25	103,25
5	Dresdner Grundr. I	101,75	101,75
4½	do. Z. 2—8	100,12	100,25

Zins		22. 4.	21. 4.
8	Dresdn. Grundrent.-Gutscheine	7,6	7,6
5	Grundrentenbr. I	—	—
4½	do. 3, 4, 5	100,25	100,25
	do. Gutsch.	9,1	9,1
4½	Kredit-Pfdbr. 3-6	—	—
4½	do. Kreditbr. 7-22	100,0	100,0
5	Lsw. Pfandbr.	—	—
4½	do. do.	—	—
4½	do. do.	—	—
4½	do. do.	—	—
4½	do. do.	—	—
6	Aufwert.-Pfandbr. Gutsch.	25,0	25,0
4½	do. Kreditbr. 11	100,0	100,0
5	Ld. Aufw. Kreditbr.	100,5	100,5
	do. do. Gutsch.	3,0	3,0
4½	[illegible]	100,0	100,0
4½	do.	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl.	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl.	100,0	100,0
4½	Sächs. Landpfdbr.	100,37	100,37
4½	do.	100,37	100,37
4½	do.	100,37	100,37
4½	do.	100,37	100,37
4½	do.	100,37	100,37
4½	Ld. Kredit.-Pfdbr. 2-7	100,5	100,5
6	do. Aufw.	102,4	102,5
4½	do. Kreditbr. 2	100,0	100,0
4½	do.	100,0	100,0
5	do. Pfdbr.	2,85	2,85
5	do. do. Kreditbr.	2,82	2,82
5	Kredit-Aufw.	142,5	142,5
	Lsw. Kreditbr.	140,25	140,25
	do. Ablösch.	10,25	10,25
5½	Leipz. Hyp. 7	101,62	101,75
4½	Lpz. Hyp.-Pfbr. 8	100,0	100,0
4½	Mitteld.-Pfbr. 1-5	100,0	100,0
5½	do. [illegible]	101,75	—
4½	Komm.-Obl. 1-3	100,0	100,0

Zins		22. 4.	21. 4.
4½	Sachsenbodencr. Pfandbr. 3, 4, 5, 1	100,0	100,0
4½	do. 16-19 20	100,0	100,0
4½	do.	100,0	100,0
4½	do. 11 u. 22	100,0	100,0
4½	do. 23 u. 24	100,0	100,0
4½	do.	100,0	100,0
5	do. 1-?	102,0	102,0
5½	do. 5-8	101,5	101,5
4½	Schuldverschr. 1-3	100,0	100,0
4½	do.	100,0	100,0

Aktien

1. Industrie

Div.		22. 4.	21. 4.
4	[illegible]	103,5	103,5
3	[illegible]	91,0	90,0
5	[illegible]	128,5	128,5
8	[illegible]	148,0	148,0
4	[illegible]	106,0	106,0
10	[illegible]	200,5	200,5
4	[illegible]	113,5	113,5
6	[illegible]	222,0	222,0
7	[illegible]	—	—
14	[illegible]	241,0	241,0
0	[illegible]	77,0	74,5
7	[illegible]	132,5	132,5
6	[illegible]	148,5	149,0
6	[illegible]	123,5	124,0
7	[illegible]	149,0	149,25
5	[illegible]	117,25	118,0
7	Deutsche [illegible]	152,0	152,0
10	[illegible]	147,5	147,5
7	[illegible]	142,0	142,0
L. L.	Dresdn. [illegible]	—	—
L. L.	Dresdn. [illegible]	—	—
0	[illegible]	75,0	74,875
5	Dresdner Gardinen	126,5	126,75
4	Dresdn. Schnellpr.	117,75	117,75
12	[illegible]	234,0	234,0
8	[illegible]	165,0	165,0
6	[illegible]	136,5	136,5
0	[illegible]	45,0	45,0
6	Expreß [illegible]	138,0	138,0
12	do. Vorzüge	—	—
L.	[illegible]	—	—
8	[illegible]	130,75	131,75
7	[illegible]	156,62	160,0
4	[illegible]	113,0	112,75
4	[illegible]	91,0	89,25
4	[illegible]	82,5	82,5
4	[illegible]	112,5	112,5
3	[illegible]	104,5	106,62
12	[illegible]	—	—
6½	[illegible]	—	—
7	[illegible]	138,5	138,5
6	[illegible]	—	137,0
5	[illegible]	—	—
0	[illegible]	88,5	88,0
6	[illegible]	143,0	143,5
12	[illegible]	233,0	232,0
6	[illegible]	139,5	139,5
5	[illegible]	119,0	118,0
0	[illegible]	117,0	117,0
3	[illegible]	112,5	112,5
8	[illegible]	155,25	155,25
6	[illegible]	144,0	142,5
12	[illegible]	—	—
6	[illegible]	—	—
7	[illegible]	—	—
8	[illegible]	159,0	158,5
6	[illegible]	—	—
5	[illegible]	—	—
8	[illegible]	159,5	160,0
11	[illegible]	—	—
6	[illegible]	159,0	159,0
8	[illegible]	—	—
3	[illegible]	113,0	111,75
8	[illegible]	—	—
8	[illegible]	164,0	163,5
0	[illegible]	160,0	160,0
2½	[illegible]	117,0	117,0
0	[illegible]	—	—
12	[illegible]	190,0	190,0
6	[illegible]	124,0	124,0
10	Leipz. [illegible]	—	—
8	Leipz. Kammgarn	—	—
6	Leipz. [illegible]	150,0	150,0

Div.		22. 4.	21. 4.
4	Leipz. [illegible]	125,0	—
6	Leipz. [illegible]	137,5	132,5
6	Leipz. [illegible]	145,0	145,0
6	[illegible]	134,0	134,0
8	[illegible]	133,25	132,75
6	[illegible]	—	145,0
6	[illegible]	118,5	118,5
7	[illegible]	152,5	152,0
7	do. do.	150,0	150,0
0	[illegible]	100,0	101,0
0	[illegible]	61,25	62,0
3	[illegible]	58,0	58,5
2	[illegible]	84,0	84,0
8	[illegible]	125,0	126,0
8	[illegible]	136,0	136,0
8	[illegible]	—	—
0	do. [illegible]	113,0	112,0
4	[illegible]	103,0	103,0
8	[illegible]	144,0	145,0
0	[illegible]	82,75	83,0
0	[illegible]	109,0	108,0
6	[illegible]	153,0	153,0
8	[illegible]	185,0	185,0
3	[illegible]	92,0	92,5
8	[illegible]	219,0	219,0
5	[illegible]	121,5	121,0
0	[illegible]	111,5	111,5
0	[illegible]	29,0	29,0
4	[illegible]	132,0	132,0
5	[illegible]	121,5	121,5
5	[illegible]	116,0	116,0
10	[illegible]	173,5	173,5
4	[illegible]	104,0	103,0
10	[illegible]	174,0	175,5
4	[illegible]	84,0	84,75
6	[illegible]	120,5	121,0
4	[illegible]	108,25	108,0
4	[illegible]	81,75	85,75
20	[illegible]	404,0	404,0
4	[illegible]	141,0	141,0
6	[illegible]	180,0	180,0
6	[illegible]	163,5	163,5
6	[illegible]	128,0	128,5
5	[illegible]	113,0	113,0
8	[illegible]	184,0	184,0
12	[illegible]	189,0	189,0
6	[illegible]	148,0	148,0
2½	[illegible]	88,5	87,0
8	[illegible]	163,0	163,0
5	[illegible]	130,0	130,0
0	[illegible]	77,5	77,5
4	[illegible]	112,0	112,0
0	[illegible]	83,75	83,12
7	[illegible]	127,0	127,0
8	[illegible]	—	—
3	[illegible]	114,5	114,25
0	[illegible]	81,0	82,0
0	[illegible]	116,0	116,5
7	[illegible]	137,0	137,0
4	[illegible]	128,5	178,5
8	[illegible]	147,5	148,0
9½ fl.	do. do.	8,1	8,15
7½	[illegible]	182,0	182,0
7	do. [illegible]	140,0	140,5
10	do. [illegible]	182,0	181,0
0	[illegible]	40,0	40,0
6	[illegible]	—	—
0	[illegible]	84,0	84,0
0	[illegible]	80,0	80,0
0	[illegible]	80,5	80,25
8	[illegible]	150,5	150,0
0	[illegible]	88,375	88,0
0	[illegible]	—	101,0
L. L.	[illegible]	—	—
L. L.	do.	—	—
6	[illegible]	153,5	153,5
0	[illegible]	80,5	80,0
5	[illegible]	112,0	112,12
6	[illegible]	132,0	132,0
6	[illegible]	170,0	169,0
6	[illegible]	118,0	118,0
6	[illegible]	137,5	137,0
7	do. [illegible]	134,5	132,75
8	[illegible]	—	172,0
8	[illegible]	132,0	131,5
0	[illegible]	87,0	86,5
7	[illegible]	145,0	145,0
6	[illegible]	182,75	182,75
4	[illegible]	80,0	80,0
6	[illegible]	161,0	161,0

2. Banken

Div.		22. 4.	21. 4.
0	ADCA	104,5	104,5
6½	[illegible]	133,62	133,62
5½	Bk. f. [illegible]	107,5	107,5
6	Commerzbank	116,75	116,87
6	Deutsche Bk.	121,25	121,25
5	Dresdner Bank	112,87	114,0
7	[illegible]	135,5	135,5
12	Reichsbank	198,25	198,5
4	Sächs. Bank	110,0	110,0
6	Sächs. Bodencr.	122,0	122,0

3. Verkehr

Div.		22. 4.	21. 4.
7	[illegible]	131,0	131,75
4	[illegible]	93,5	93,0
4½	Sächs. [illegible]	108,0	108,0

Versicherung

Div.		22. 4.	21. 4.
10	Leipzig. Feuer	182,0	182,0
10	do.	171,0	171,0
15 R.	Sächs. Vers.	210,0	210,0

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften

Zins		22. 4.	21. 4.
6 (6)	[illegible]	—	—
6 (6½)	[illegible]	—	—
6 (6)	[illegible]	104,25	104,25
6	[illegible]	104,0	104,0
6 (7)	[illegible]	—	—
6 (6)	[illegible]	104,25	104,25
6 (7)	[illegible]	—	—
5 (5)	Leipz. Riebeck	102,62	102,62
6 (7)	[illegible]	102,87	102,87
6 (6)	[illegible]	103,75	103,75
6 (6)	[illegible]	101,75	101,75
6 (6)	[illegible]	104,25	104,25
6 (6)	[illegible]	103,0	103,0
6 (7)	[illegible]	—	—
6 (6)	[illegible]	—	—
5 (5)	[illegible]	103,5	103,5
5 (6)	[illegible]	100,0	100,0
5 (5)	[illegible]	100,5	100,5
4,5	[illegible]	98,5	98,5

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	22. 4.	21. 4.
Reichsschuldbuch	132,8	132,7
4½ Reichs-Anl. v. 27	102,1	102,1
4½ do. do. v. 34	99,2	99,4
5½ Younganleihe	103,8	—
4½ Preuß. Anl. v. 28	100,5	100,5
4½ do. Schätze 28	100,7	100,62
4½ Sächs. Anleihe	100,0	100,0
4½ do. Staatsanl. 27	100,0	100,0
4½ do. Schätze	—	100,12
4½ [illegible]	100,75	100,75
4½ do. [illegible]	100,0	100,0
4½ [illegible]	100,7	100,7
4½ do. do. v. 35	100,7	100,7
4½ [illegible]	105,12	105,12
[illegible]	—	11,6
4½ Dresd. 26 Anl.	—	99,5
4½ do. 28 Anl.	—	99,5
4½ Leipz. 26 Anl.	—	99,62
4½ do. 29 Anl.	—	—
4½ Plauener Anl.	—	99,5
4½ Zwick. 26 Anl.	—	—
4½ do. 28 Anl.	99,5	99,5

	22. 4.	21. 4.
4½ Pr. Zentr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 6, 7	—	—
4½ do. do. R. 22	100,0	—
4½ Pr. Zentr.-Stadtschaft G.-Pfdbr. Reihe 20/27	100,0	100,0
4½ do. do. R. 21 u. Erg.	100,0	
4½ do. do. Kom.-Pfdbr. R. 21 u. Erg.	100,0	—
4½ [illegible] r. 27	—	—
4½ [illegible]	99,62	99,62
4½ [illegible]	101,5	101,62
4½ [illegible] 34	100,0	100,0
4½ do. 26/27	100,0	100,0
4½ do. Kom. 26/28	100,0	100,0
4½ [illegible]	—	101,0
4½ do.	100,0	100,0
4½ do. 10/11	100,0	100,0
4½ do. Kom.	100,0	100,0
4½ [illegible]	—	100,62
4½ do.	—	—
4½ do.	99,12	—

Pfand- u. Kreditbriefe

	22. 4.	21. 4.
4½ Pr. Ld. Pfdbr.	100,0	100,0
4½ do.	100,0	100,0
4½ do. 17/22	100,0	—
4½ do. Kom.	100,0	—
[illegible] Anl.-Schein	138,87	138,87
do. do.	151,75	151,75
4½ [illegible]	98,62	98,62
4½ [illegible]	—	—
4½ do.	—	—

Bank-Aktien

	22. 4.	21. 4.
Allg. D. Credit-Anst.	104,5	104,5
Badische Bank	—	—
Bank f. Brau-Indust.	132,5	—
Bayr. Hyp. u. W.-B.	104,0	104,87
Berl. Handelsges.	129,75	129,75
[illegible]	117,75	117,25
Comm.- u. Priv.-B.	118,75	118,87
Deutsch-Asiat. Bank	600,0	595,0
Deutsche Bk.	121,25	121,25
[illegible]	117,5	118,0
[illegible]	—	—
[illegible]	117,25	117,12
[illegible]	128,0	127,25
Dresdner Bank	113,87	114,0
[illegible]	105,0	105,25
[illegible]	—	—
[illegible]	119,75	120,0
[illegible]	103,5	103,75
[illegible]	94,5	94,5
Reichsbank	197,75	197,75
[illegible]	151,75	151,75
Sächsische Bank	110,0	110,0
[illegible]	—	—
[illegible]	118,5	117,25

Transportwerte

	22. 4.	21. 4.
A.G. f. Verk.-Wes.	141,87	141,37
Allg. Lok.- u. Strb.	139,62	—
[illegible]	94,5	94,0
[illegible]	—	—
Hamburger [illegible]	81,62	81,5
[illegible]	102,0	102,12
[illegible]	—	135,25
[illegible]	118,0	117,75
[illegible]	103,25	104,0
Nordd. Lloyd	83,12	84,0

Industrie-Aktien

	22. 4.	21. 4.
[illegible]	247,0	248,0
[illegible]	87,7	87,75
[illegible]	127,?	127,0
[illegible]	175,0	175,0
[illegible]	127,75	128,75
[illegible]	121,0	121,25
[illegible]	—	147,0
[illegible]	148,0	148,25
[illegible]	138,12	138,75
[illegible]	136,0	136,75
[illegible]	128,5	127,5
[illegible]	78,0	77,12
Bayr. Motoren	160,25	160,25
[illegible]	152,5	151,87
[illegible]	158,75	158,75
[illegible]	142,0	141,5
[illegible]	174,25	—
[illegible]	98,37	95,75
[illegible]	—	244,0
[illegible]	163,5	163,37
[illegible]	149,0	148,5
[illegible]	88,0	—
[illegible]	167,5	167,75
[illegible]	127,12	126,5
[illegible]	—	202,0
[illegible]	135,0	138,75
[illegible]	—	161,5
[illegible]	—	—
[illegible]	183,25	180,0
[illegible]	132,0	123,25
[illegible]	—	138,5
[illegible]	138,0	138,0
[illegible]	68,25	67,5
[illegible]	148,5	148,5
[illegible]	112,0	111,75
[illegible]	—	154,5
[illegible]	—	148,5
[illegible]	—	—
[illegible]	139,0	138,0
[illegible]	—	142,0
[illegible]	—	—
[illegible]	211,0	212,0
[illegible]	150,87	150,0
[illegible]	156,5	157,0
[illegible]	—	123,5
[illegible]	147,0	—
[illegible]	126,12	126,12
[illegible]	143,75	144,0
[illegible]	158,0	158,0
[illegible]	177,25	179,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	178,5	177,0
[illegible]	141,75	—
[illegible]	153,0	153,0
Deutsche Waffen	192,0	—
[illegible]	161,5	158,87
[illegible]	107,5	107,37
[illegible]	—	—
[illegible]	209,0	208,25
[illegible]	74,75	75,0
[illegible]	128,5	128,25
[illegible]	117,0	117,37
[illegible]	93,25	94,0
[illegible]	178,5	—
[illegible]	125,5	125,0
[illegible]	145,0	145,25
[illegible]	88,37	88,87
[illegible]	129,5	—
[illegible]	134,0	133,0
[illegible]	275,5	—
[illegible]	131,75	131,75
[illegible]	159,0	160,0
[illegible]	147,0	148,75
[illegible]	144,75	145,87
[illegible]	122,12	122,25
[illegible]	124,0	128,75
[illegible]	159,0	—
[illegible]	138,0	138,0
[illegible]	106,0	107,0
[illegible]	75,0	75,25
[illegible]	109,0	109,0
[illegible]	142,0	138,5
[illegible]	154,5	158,25
[illegible]	169,0	169,5
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	147,75	146,5
[illegible]	151,87	—
[illegible]	138,0	138,0
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	120,87	120,0
[illegible]	118,0	120,0
[illegible]	136,0	136,5
[illegible]	121,0	120,75
[illegible]	120,75	121,5
[illegible]	173,0	170,5
[illegible]	135,75	—
[illegible]	118,25	—
[illegible]	111,87	111,75
[illegible]	101,5	—
[illegible]	81,75	81,5
[illegible]	184,0	186,5
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	118,5	118,25
[illegible]	183,0	184,5
[illegible]	167,0	170,0
[illegible]	102,25	101,5
[illegible]	186,0	185,0
[illegible]	105,5	106,0
[illegible]	161,5	158,12
[illegible]	148,5	148,5
[illegible]	156,75	160,0
[illegible]	90,25	91,87
[illegible]	125,0	125,0
[illegible]	160,0	158,0
[illegible]	—	—
[illegible]	111,0	112,87
[illegible]	—	—
[illegible]	182,12	—
[illegible]	133,5	133,75
[illegible]	116,0	115,5
[illegible]	—	—
[illegible]	180,62	180,75
[illegible]	108,0	104,5
[illegible]	93,5	91,5
[illegible]	165,0	164,75
[illegible]	—	—
[illegible]	156,0	157,5
[illegible]	—	—
[illegible]	126,0	126,0
[illegible]	186,87	186,75
[illegible]	19,12	19,0
[illegible]	87,75	85,87
[illegible]	—	—
[illegible]	189,5	—
[illegible]	186,0	—
[illegible]	184,0	—
[illegible]	138,5	138,0
[illegible]	—	—
[illegible]	108,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	131,12	131,5
[illegible]	152,25	—
[illegible]	—	—
[illegible]	149,0	148,75
[illegible]	186,0	—
[illegible]	125,75	124,75
[illegible]	58,0	58,0
[illegible]	—	88,0
[illegible]	141,75	140,0
[illegible]	155,0	155,25
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	180,0	182,0
[illegible]	146,5	—
[illegible]	117,0	118,0
[illegible]	190,0	188,0
[illegible]	64,0	66,0
[illegible]	—	—
[illegible]	88,0	88,0
[illegible]	102,5	102,75
[illegible]	166,0	168,0
[illegible]	174,5	175,0
[illegible]	230,75	230,0
[illegible]	123,5	124,0
[illegible]	150,5	151,12
[illegible]	125,25	126,0
[illegible]	148,25	146,87
[illegible]	115,75	—
[illegible]	125,87	125,0
[illegible]	—	—
[illegible]	107,5	108,75
[illegible]	81,87	81,5
[illegible]	85,5	85,0
[illegible]	157,0	157,0
[illegible]	406,0	—
[illegible]	184,75	184,75
[illegible]	138,5	137,5
[illegible]	168,5	168,0
[illegible]	[illegible]	129,5
[illegible]	131,25	134,75
[illegible]	—	—
[illegible]	18,25	18,75
[illegible]	—	—
[illegible]	147,0	147,0
[illegible]	147,0	147,0
[illegible]	184,0	184,0
[illegible]	—	—
[illegible]	88,75	88,5
[illegible]	—	148,0
[illegible]	185,5	186,0
[illegible]	102,5	102,75
[illegible]	95,0	95,5
[illegible]	—	—
[illegible]	182,0	183,0
[illegible]	152,0	151,0
[illegible]	130,0	138,5
[illegible]	214,25	214,5
[illegible]	107,5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	171,0	173,0
[illegible]	114,5	114,87
[illegible]	123,25	124,0
[illegible]	180,0	160,5
[illegible]	138,75	137,0
[illegible]	—	93,5
[illegible]	132,75	132,25
[illegible]	—	220,0
[illegible]	—	—
[illegible]	140,75	140,25
[illegible]	104,25	104,0
[illegible]	—	—
[illegible]	105,75	105,75
[illegible]	87,0	88,0
[illegible]	—	240,0
[illegible]	101,0	101,5
[illegible]	—	—
[illegible]	173,5	172,75
[illegible]	—	103,0
[illegible]	58,75	60,25
[illegible]	113,0	113,0
[illegible]	113,5	112,0
[illegible]	153,5	153,5
[illegible]	118,5	118,5
[illegible]	170,0	171,0
[illegible]	115,25	115,75
[illegible]	131,0	135,5
[illegible]	108,5	107,37
[illegible]	110,5	112,25
[illegible]	114,25	114,25
Zeiss Ikon	145,0	145,0
[illegible]	220,0	—
[illegible]	145,5	145,0

Versicherungs-Aktien

	22. 4.	21. 4.
[illegible]	—	—
[illegible]	280,25	281,0
[illegible]	234,5	—

Kolonialwerte

	22. 4.	21. 4.
[illegible]	—	126,75
[illegible]	86,75	—
[illegible]	—	—
[illegible]	78,5	78,75
[illegible]	128,1	—

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
[illegible]	132,0	—
[illegible]	105,87	—
[illegible]	—	—
Bank für Brau	—	—
[illegible]	187,5	187,62
[illegible]	141,0	—
Allg. Lok.-Kraft	—	137,0
[illegible]	131,12	131,25
[illegible]	81,75	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
Nordd. Lloyd	83,87	—
[illegible]	—	—
[illegible]	128,75	126,87
[illegible]	160,75	—
[illegible]	150,87	152,25
[illegible]	158,5	158,5
[illegible]	153,87	—
[illegible]	149,75	—
[illegible]	209,0	—
[illegible]	173,62	138,0
[illegible]	112,0	—
[illegible]	—	148,0
Conti-Gummi	210,75	—
[illegible]	148,75	150,25
[illegible]	154,25	—
[illegible]	—	—
[illegible]	126,5	126,0
[illegible]	143,75	—
[illegible]	178,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	158,75	162,0
[illegible]	178,5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	125,5	—
[illegible]	134,75	134,0
[illegible]	—	—
[illegible]	88,87	—
[illegible]	159,0	158,25
[illegible]	147,0	148,75
[illegible]	145,5	—
[illegible]	159,5	158,5
[illegible]	151,75	—
[illegible]	158,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	118,5	—
[illegible]	180,0	180,0
[illegible]	101,37	102,0
[illegible]	—	—
[illegible]	148,5	—
[illegible]	125,0	—
[illegible]	—	—
[illegible]	111,5	—
[illegible]	123,0	—
[illegible]	160,62	—
[illegible]	186,25	—
[illegible]	19,12	—
[illegible]	—	—
[illegible]	150,75	151,12
[illegible]	—	—
[illegible]	148,5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	117,25	—
[illegible]	230,5	—
[illegible]	179,5	—
[illegible]	150,62	—
[illegible]	126,0	125,75
[illegible]	147,0	147,75
[illegible]	137,0	—
[illegible]	160,0	—
[illegible]	146,5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	185,5	—
[illegible]	102,87	—
[illegible]	214,5	—
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	280,0	—
[illegible]	140,0	—
[illegible]	112,62	112,5
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
[illegible]	108,0	108,87
[illegible]	111,0	—
[illegible]	138,62	—
[illegible]	145,0	145,5